



Regionales Entwicklungskonzept für die Region Kreis Unna / Hamm

Impressum

Herausgeber

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH

Bearbeitung

agiplan GmbH, Mülheim
Alexandra Landsberg (Projektleitung), Denise Nelkert,
Nicolas Noack, Silvia Vollmann

© **Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH**
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers

Inhalt

1	Zusammenfassung	4
2	Räumlicher Bezugsrahmen und zeitlicher Planungshorizont	5
3	Regionale Stärken- und Schwächen-Analyse	6
3.1	Demografie und Bildung	6
3.2	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	13
3.3	Struktureller Handlungsbedarf in Städten und Gemeinden	27
3.4	Überblick über die Stärken und Schwächen	28
4	Strategie, operative Entwicklungsziele und Handlungsprioritäten	30
4.1	Entwicklungsziel 1: Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses	31
4.2	Entwicklungsziel 2: Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen	32
4.3	Entwicklungsziel 3: Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder	33
4.4	Entwicklungsziel 4: Familienfreundlicher Wohn- und Freizeitstandort	35
5	Geplante Maßnahmen und Projekte	36
5.1	NIRO-Führungskräfteakademie	37
5.2	ProMINT – erweiterte Bildungsinitiative zur Förderung von Technik und Naturwissenschaften	38
5.3	Handlungsstrategie „Bildung macht Fachkräfte“	41
5.4	Regionale Innovationsförderung	42
5.5	Standortmarketing: Leistungsfähige Region – lebenswerte Region	45

1 Zusammenfassung

Ziel des Regionalen Entwicklungskonzepts ist es, wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung für die Region Kreis Unna / Hamm zu generieren, ihre Potentiale zu stärken und Entwicklungshemmnisse zu verringern. Entsprechend baut die Strategie auf der guten wirtschaftsräumlichen Lage der Region und auf den regionalen Kompetenzfeldern Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit auf. Da die Region vom demografischen Wandel und dem damit verbundenen Rückgang der Bevölkerung erheblich betroffen ist, besitzt die Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses hohe Priorität. Um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft dauerhaft zu sichern, soll zudem die Innovationsfähigkeit der Unternehmen gestärkt werden.

Die Region stellt sich in Bezug auf ihre wirtschaftliche Situation sehr heterogen dar. Die in der Stärken-Schwächen-Analyse beschriebenen Strukturschwächen konzentrieren sich in einzelnen Städten und Gemeinden. Andere Teile der Region sind wirtschaftlich gut oder besser aufgestellt. Diese strukturellen Aufgaben wirken in die gesamte Region hinein und machen so eine gemeinsame Kraftanstrengung mit kommunalen Schwerpunkten und Unterstützung durch das Land notwendig.

Am 30. September 2010 schloss mit dem Bergwerk Ost die letzte Zeche in der Region. Damit ist der Verlust von ca. 2.500 vorwiegend qualifizierten Arbeitsplätzen und von ca. 50 bis 60 Ausbildungsplätzen pro Jahr verbunden. Zwar werden mit der Zechenschließung keine Beschäftigten entlassen; durch Vorruhestandsregelungen und die Verlagerung von rund 400 dieser Arbeitsplätze geht der Region jedoch dauerhaft ein wichtiger Beschäftigungsträger verloren.

Aus der SWOT-Analyse und Gesprächen mit fast 30 Akteuren aus der Region ergeben sich vier operative Entwicklungsziele, die die Strategie entlang der Stärken der Region umsetzen:

- Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses
- Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder
- Familienfreundlicher Wohn- und Freizeitstandort

Zur Umsetzung der Entwicklungsziele wurden fünf Regionalbudgetprojekte definiert: Die NIRO-Führungskräfteakademie, das Projekt „ProMINT“, die Entwicklung der Handlungsstrategie „Bildung macht Fachkräfte“, das Projekt „Regionale Innovationsförderung“ und ein Budget zur Entwicklung eines Standortmarketings „Leistungsfähige Region – lebenswerte Region“. Damit wurde der Schwerpunkt der Projekte auf die Bewältigung des demografisch verursachten Bevölkerungsrückgangs und dem damit verbundenen Fachkräftemangel sowie auf die Stärkung der Innovationsfähigkeit der kleinen und mittleren Betriebe in der Region gelegt. Die Projekte werden einen Beitrag leisten, die Region Kreis Unna / Hamm über die Jahre 2011 und 2012 hinaus zukunftsfähig zu machen.

2 Räumlicher Bezugsrahmen und zeitlicher Planungshorizont

Die Region Kreis Unna / Hamm setzt sich aus dem Kreis Unna und der Stadt Hamm zusammen – ein Raum mit einer Gesamtfläche von ca. 315 km² und einer Bevölkerungszahl von etwa 600.000 Menschen. 416.679 Einwohner leben im Kreis Unna und 182.459 in der Stadt Hamm¹. Die Region liegt am östlichen Rand des Ruhrgebiets im westfälischen Ruhrgebiet. Geografisch bildet die Region den Übergang zwischen dem hügeligen Sauerland im Süden und der flacheren Westfälischen Bucht im Norden.

Die Region weist räumlich und wirtschaftlich eine sehr heterogene Struktur auf: Während die nördlich gelegenen Städte Selm und Werne eher ländlich geprägt sind und an das Münsterland anschließen, weisen die Städte Lünen, Bergkamen und Kamen eher die industriell geprägten Strukturen des Ruhrgebiets auf. Die Gemeinde Bönen entwickelte sich in den vergangenen Jahren gemeinsam mit den an der BAB 2 liegenden Gebieten der Stadt Hamm zum Logistikstandort. Der südliche Kreis Unna ist mit den Städten Fröndenberg an der Ruhr und Schwerte wiederum ländlich geprägt. Diese heterogene Struktur spiegelt sich auch auf dem Stadtgebiet der Stadt Hamm wieder, von deren Einwohnern ein knappes Drittel in der Kernstadt wohnt, während der Hammer Norden sich wie Selm und Werne landschaftlich zum Münsterland orientiert, der Hammer Westen zum Ruhrgebiet und der Südosten um Rhynern der Soester Börde zuzurechnen ist.

Als Kohlerückzugsgebiete teilen die Gebietskörperschaften der Region die Betroffenheit von den wirtschaftlichen Folgen der Zechenschließungen. Zum 30. September 2010 schloss mit dem Bergwerk Ost in Hamm die letzte Zeche der Region. Darüber hinaus ist die Region vielfältig regional eingebunden. Dies gilt zum Beispiel für den IHK-Bezirk und die Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet, die die Städte Dortmund und Hamm sowie den Kreis Unna umfasst. Für diese Region wird aktuell der Verein „Wissenschaft vor Ort“ in den dann auch die Akteure und Institutionen aus der Stadt Dortmund einschließenden Verein „Der Innovationsstandort“ überführt, um den Technologie- und Wissenstransfer in der Region zu fördern. Mit der Stadt Ahlen, die zum Kreis Warendorf gehört, bestehen zudem intensive Pendlerstromverflechtungen, die zu einer engeren Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderungen des Kreises Unna und der Stadt Hamm geführt haben. Bei der Stärken-Schwächen-Analyse wird die Wirtschaftsstrukturstruktur der Städte Dortmund und Ahlen daher teilweise mit betrachtet, um das Regionale Entwicklungskonzept in den relevanten Wirtschaftsraum einzubinden.

Der zeitliche Planungshorizont des Regionalen Entwicklungskonzepts bezieht sich vor dem Hintergrund der avisierten Regionalbudgets unmittelbar auf die Jahre 2011 und 2012. Das Regionale Entwicklungskonzept schätzt die Entwicklung der Region und den daraus abgeleiteten Handlungsbedarf gleichwohl mittel- bis längerfristig ein.

¹

IT.NRW, 2008

3 Regionale Stärken- und Schwächen-Analyse

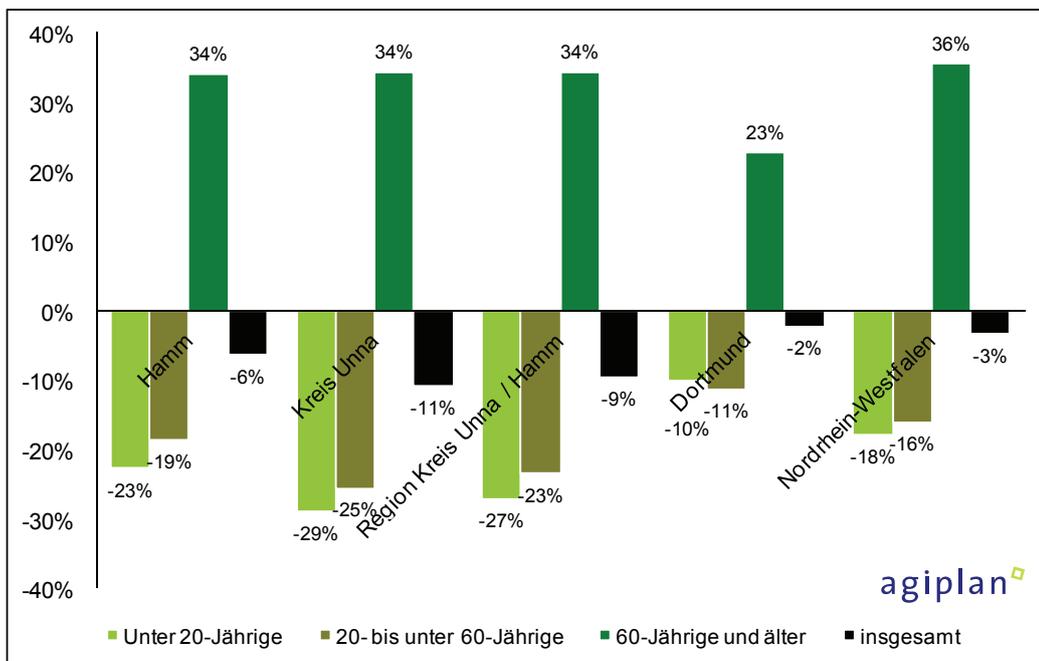
Die Stärken-Schwächen-Analyse legt die Grundlage für die Ableitung der Entwicklungsstrategie für die Region, ihre operativen Entwicklungsziele sowie die entsprechenden Handlungsprioritäten und Projekte in Kapitel 4. Die Analyse untersucht die Situation und Entwicklung der Region Kreis Unna / Hamm in Bezug auf Demografie und Bildung sowie die Wirtschaftsstruktur und ihre -entwicklung.

3.1 Demografie und Bildung

Bevölkerungsentwicklung

Der demografische Wandel und die damit verbundenen weit reichenden wirtschaftlichen und sozialen Folgen erzeugen in den kommenden Jahren einen erheblichen Handlungsbedarf. Vom 31.12.2008 bis zum Jahr 01.01.2030 verliert die Region Kreis Unna / Hamm insgesamt 9,4% ihrer heutigen Bevölkerung und wird damit überdurchschnittlich stark im Vergleich zu NRW (-3,3%) betroffen sein. Der Bevölkerungsverlust in den Städten Hamm (-6,4%), Unna (-5,9%) und Kamen (-7,9%) fällt vergleichsweise moderat aus, während der Bevölkerungsrückgang in anderen Städten und Gemeinden des Kreises Unna (-10,8%) deutlich höher liegt: Fröndenberg -19,0%, Werne -16,9%, Bönen -12,1%, Holzwickede -11,9%, Selm -11,8%, Schwerte -11,7%, Lünen -10,7%, Bergkamen -10,2%.

Abb. 1: Prognostizierte Veränderung der Altersstruktur 31.12.2008 – 01.01.2030

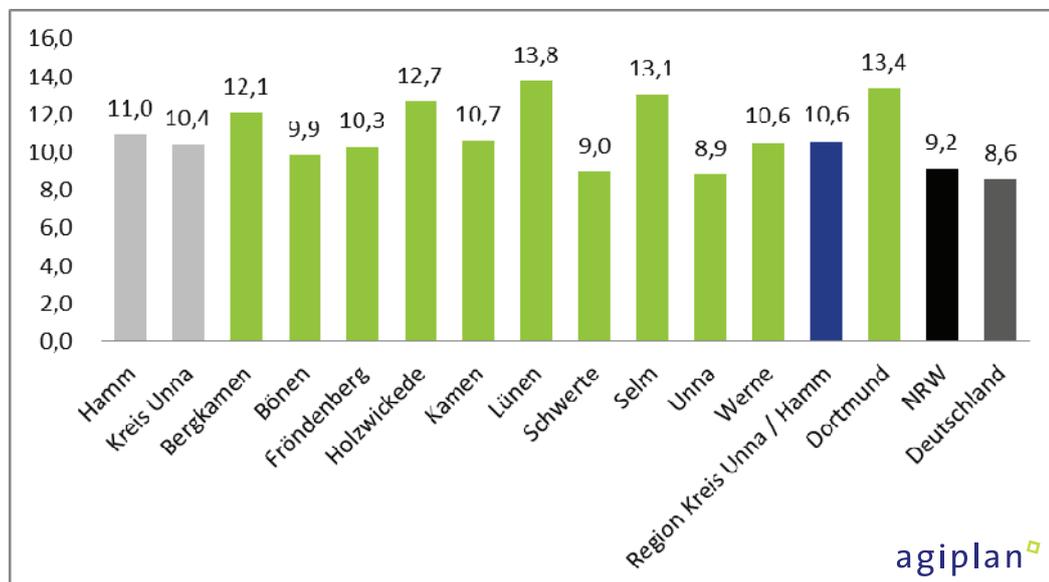


Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Für die zukünftige Versorgung der Wirtschaft mit Fachkräften ist zudem von Relevanz, wie sich die Bevölkerungsprognose im regionalen Umfeld darstellt. Der prognostizierte Bevölkerungsverlust in der benachbarten Stadt Dortmund liegt mit -2,1% unter dem Landesdurchschnitt.² Allerdings werden für die südlich gelegenen Kreise (Ennepe Ruhr, Südwestfalen), die wie der Kreis Unna einen hohen Besatz mit Betrieben aus den Branchen Metall und Maschinenbau aufweisen, Bevölkerungsrückgänge von bis zu -25% bis 2030 prognostiziert, so dass in der Region Kreis Unna / Hamm für die Zukunft durch regionsinterne und -externe Faktoren mit einem erheblichen Wettbewerb um Fachkräfte zu rechnen ist.

Die Entwicklung der Altersstruktur (Abb. 1) belegt das große Ausmaß des demografischen Wandels in der Region Kreis Unna / Hamm: Ausgehend von einer Verteilung der Alterskohorten im Landesdurchschnitt ergeben sich erheblich Veränderungen. Sowohl die Zahl der Unter-20-Jährigen (-27,0%) in der Region, als auch die der Gruppe der 20- bis unter 60-Jährigen (-23,4%) gestaltet sich bis zum Jahr 2030 überdurchschnittlich rückläufig (NRW -17,9% und -16,0%). Von dieser Entwicklung ist Dortmund weit weniger betroffen (-10,1%, -11,3%). Hier bestätigt sich der allgemein angenommene Trend, dass sich im Rahmen der demografischen Entwicklung die Bevölkerung in den Oberzentren im Verhältnis verdichtet. Gleichzeitig wächst die Gruppe der 60-Jährigen und älter in der Region mit +34,3% deutlich an (NRW +35,6%, Dortmund +22,7%).³

Abb. 2: Ausländeranteil



IT.NRW, 31.12.2009

² IT.NRW, eigene Berechnungen
³ IT.NRW, eigene Berechnungen

Ausländeranteil

Der Ausländeranteil verteilt sich in der Region deutlich heterogen. Während die Städte Hamm, Bergkamen und Lünen sowie die Gemeinde Bönen einen Ausländeranteil deutlich über dem Landesdurchschnitt aufweisen, liegt der Anteil im übrigen Kreis Unna deutlich darunter.

Bessere Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotentials

Angesichts der demografischen Entwicklung muss die Region zukünftig ihr Erwerbspersonenpotential verstärkt an die Region binden und umfassender ausschöpfen. Hier bestehen Potentiale durch die Reduzierung von Wanderungsverlusten und die Optimierung von Bildungsabschlüssen.

Wanderung

Die Region verliert in der Altersklasse der Ausbildungswanderer erheblich an Bevölkerung (2007): Von 1.000 Einwohnern dieser Alterklasse verlassen 21 den Kreis Unna und 10 die Stadt Hamm.⁴ In deutlich geringerem Umfang verlassen zudem Arbeitsplatz⁵-, Familien⁶-, und ältere⁷ Wanderer die Region. Lediglich bei den Ruhestandswanderern⁸ kann der Kreis Unna leichte Wanderungsüberschüsse verzeichnen. Durch die Ansiedlung der neuen Fachhochschule Hamm-Lippstadt sollte es zumindest der Stadt Hamm gelingen, die Bilanz bei der Ausbildungswanderung zu verbessern.

Bildungsabschlüsse

In Bezug auf die Ausbildung und Qualifikation der Erwerbspersonen verfügt die Region über noch nicht optimal genutzte Spielräume. So liegt der Anteil der Abschlüsse mit Hochschul- und Fachhochschulreife (2009) im Kreis Unna und in Hamm unter dem NRW-Durchschnitt (42%). Die Stadt Hamm konnte hier mit 40% in den vergangenen Jahren deutlich aufholen. Der Kreis Unna liegt mit 39% etwas schlechter.

Die Zahl der Schüler/-innen, die in der Region die Schule ohne Abschluss (2009) verlassen, liegt anders als noch 2005 unter dem Landesdurchschnitt⁹ (Hamm 3%, Kreis Unna 4%, NRW 5%). Dieser Erfolg ist auf schulergänzende Maßnahmen im Übergang Schule / Beruf und die Berufskollegs zurück zu führen. In Bezug auf den Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten¹⁰ liegen die kreisfreie Stadt Hamm (6,4%) und der Kreis Unna (5,7%) deutlich unter dem NRW-Durchschnitt (9,3%).¹¹

⁴ Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren je 1.000 Einwohner/-innen der Altersgruppe, Quelle: INKAR 2009

⁵ Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren je 1.000 Einwohner/-innen der Altersgruppe, Quelle: INKAR 2009

⁶ Binnenwanderungssaldo der Einwohner unter 18 Jahren und 30 bis unter 50 Jahren je 1.000 Einwohner/-innen der Altersgruppe, Quelle: INKAR 2009

⁷ Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner/-innen der Altersgruppe, Quelle: INKAR 2009

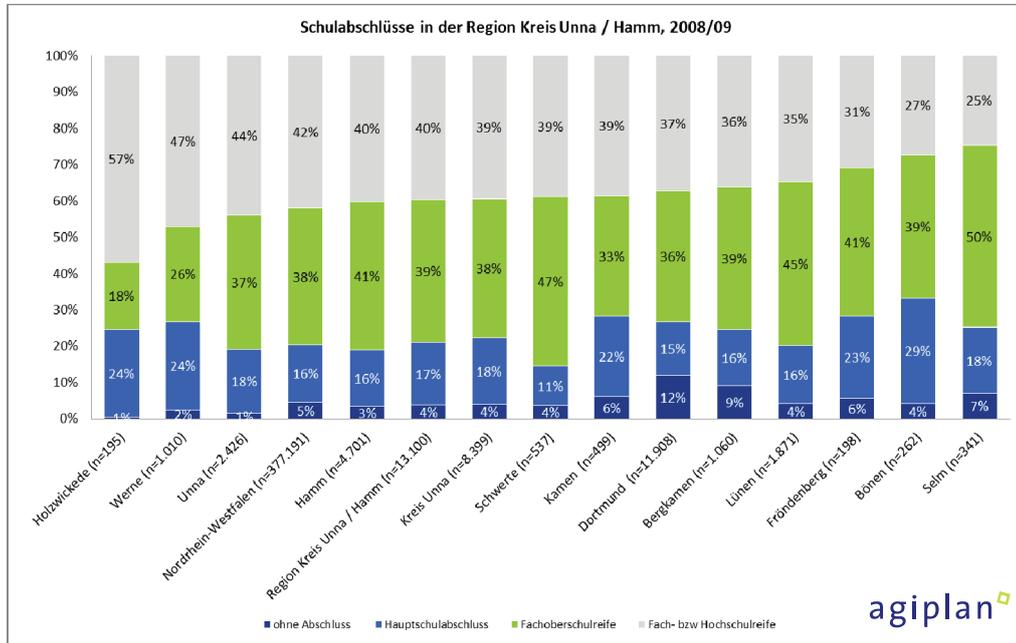
⁸ Binnenwanderungssaldo der 65 Jahre und älteren Einwohner/-innen je 1.000 Einwohner/-innen der Altersgruppe, Quelle: INKAR 2009

⁹ ebenda

¹⁰ Beschäftigte mit Abschluss einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule oder Universität

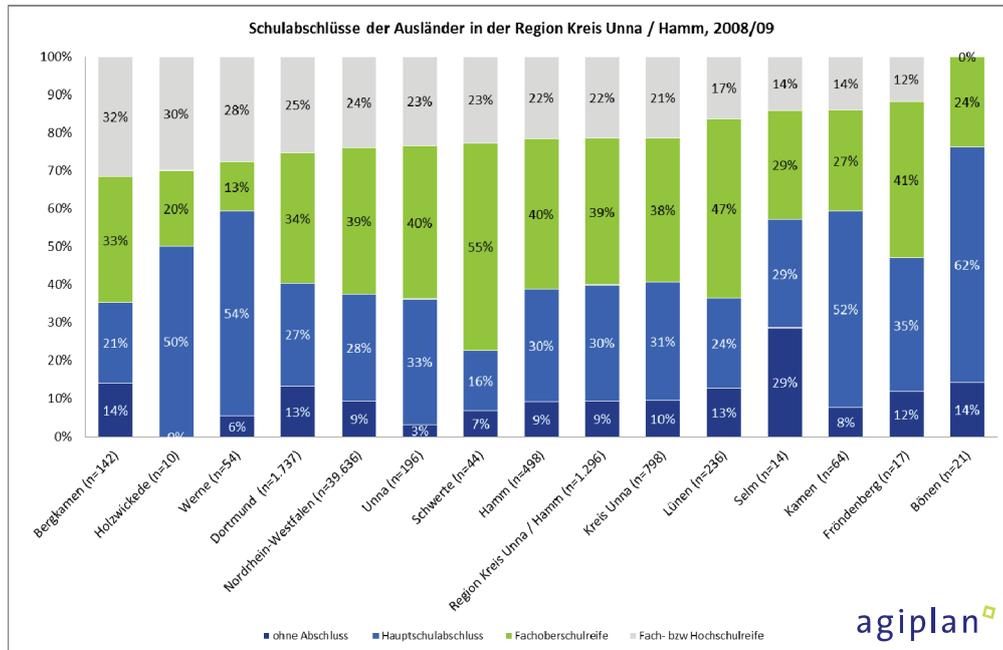
¹¹ INKAR 2009

Abb. 3: Schulabschlüsse in der Region Kreis Unna / Hamm, 2008/09



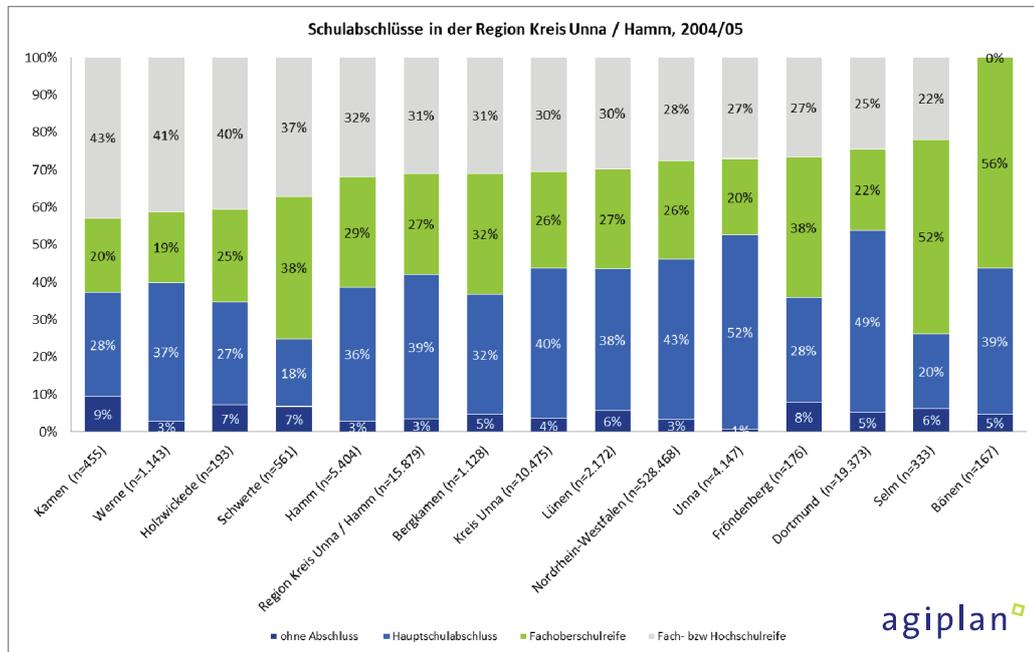
Quelle: IT.NRW, Schulabschlüsse am Schulstandort, eigene Berechnung

Abb. 4: Schulabschlüsse der Ausländer in der Region Kreis Unna / Hamm, 2008/09



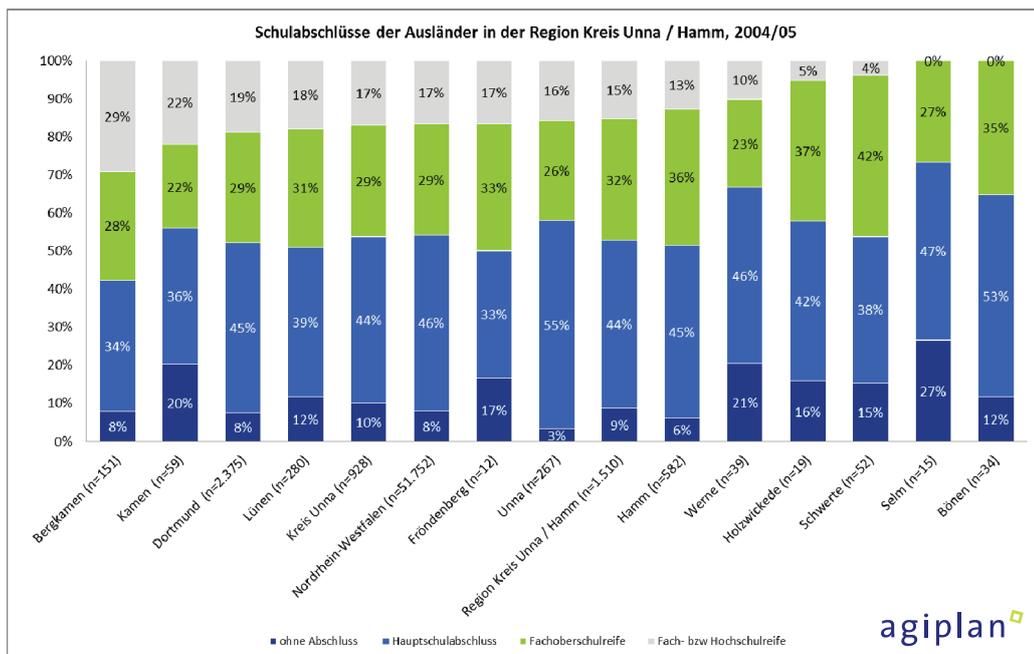
Quelle: IT.NRW, Schulabschlüsse am Schulstandort, eigene Berechnung, Bönen seit 2007/2008 Eröffnung des Gymnasium

Abb. 5: Schulabschlüsse in der Region Kreis Unna / Hamm, 2004/05



Quelle: IT.NRW, Schulabschlüsse am Schulstandort, eigene Berechnung, Bönen seit 2007/2008 Eröffnung Gymnasium

Abb. 6: Schulabschlüsse der Ausländer Kreis Unna / Hamm, 2004/05



Quelle: IT.NRW, Schulabschlüsse am Schulstandort, eigene Berechnung

Allerdings stellt sich die Situation im Kreis Unna sehr heterogen dar. Während in Holzwickede, Werne und Bönen überdurchschnittlich viele Hochschul- und Fachhochschulabschlüsse erreicht werden, liegen diese Abschlüsse in allen anderen Städten und Gemeinden des Kreises unter dem Landesdurchschnitt. Besonders auffällig ist der Anteil von 9% der Schüler/-innen, die in Bergkamen ohne Abschluss die Schule verlässt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Daten am Schulstandort erhoben werden, so dass sich hinsichtlich der Abschlussdaten der Schüler/-innen am Wohnstandort Verschiebungen ergeben. Der Handlungsbedarf bleibt damit gleichwohl bestehen. (Die Abbildungen 3-6 umfassen die Grundgesamtheit aller allgemeinbildenden Schulabschlüsse in den Gebietskörperschaften „n“ an beruflichen Gymnasien, Berufsfachschulen, im Berufsgrundschuljahr, an Berufskollegs, im Berufsorientierungsjahr, an Berufsschulen, Fachoberschulen, Fachschulen, Förderschulen (Sonderschule, Grund-/Hauptschule, Realschule/Gymnasium), Gymnasien, integrierten Gesamtschulen, Hauptschulen, Volksschulen, Realschulen, freien Waldorfschulen und Weiterbildungskollegs.)

Noch deutlich schlechter fallen im Vergleich zu den Schulabschlüssen insgesamt die Schulabschlüsse der Ausländer in der Region aus. Hier besteht aus der Perspektive des Fachkräftemangels erheblicher, zielgruppenbezogener Handlungsbedarf. In Selm, Bergkamen, Bönen, Lünen und Fröndenberg ist der Anteil der ausländischen Schulabbrecher besonders hoch.

Ein Vergleich mit den Schulabschlüssen in der Region im Jahr 2004 / 2005 zeigt insgesamt jedoch eine deutlich verbesserte Bildungssituation: In der Region und ihren Gebietskörperschaften stieg der Anteil der Schüler/-innen mit Fach- bzw. Hochschulreife um 9 Prozentpunkte an. Die Zahl der Schulabbrecher stieg allerdings etwas an. Auch das Bildungsniveau der Ausländer verbesserte sich, allerdings nicht in dem Maße wie bei der übrigen Bevölkerung. Besonders deutliche Verbesserungen erreichten bei der Zielgruppe der Ausländer die Städte Holzwickede, Werne, Unna und Hamm.

Hochschulen

Die Region Kreis Unna / Hamm verfügt über mehrere Hochschulen, die das Bildungsangebot stärken. Dazu gehört seit dem Wintersemester 2009 auch die neu gegründete Hochschule Hamm-Lippstadt, die ihr Studienangebot bis zum Jahr 2015 kontinuierlich ausbauen wird. In Hamm werden aktuell die beiden Studiengänge Energietechnik und Ressourcenoptimierung sowie Biomedizinische Technologie angeboten. Die Hochschule setzt sich zum Ziel, eine der MINT-Vorzeigehochschulen zu werden und wird bis zum Jahr 2015 auf voraussichtlich 12 Studiengänge ausgebaut. Die Hochschule bindet sich aktiv in den Technologietransfer in der Region ein und fördert das duale Studium.

Zu den Hochschulen in der Region gehört die SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft in Hamm mit den Bachelor-Studiengängen Logistik, Energiewirtschaft und Betriebswirtschaftslehre sowie dem Master-Studiengang für Logistikmanagement. Dabei sind neben Präsenzstudiengängen auch berufsbegleitende, duale Studienangebote oder ein Fernstudium von inner- oder außerhalb der Region möglich.

Die Hamm Business School bietet in Trägerschaft der Technischen Akademie Wuppertal e.V. seit 2004 in Kooperation mit der FH Südwestfalen berufs- und ausbil-

dungsbegleitende akademische Abschlüsse an (Wirtschaft, International Management with Engineering).

Die Hessische Berufsakademie eröffnet für Fachabiturienten und berufsbegleitend Studienangebote in den Bachelor-Studiengängen Business Administration mit den Schwerpunkten Handel oder Logistik sowie Ingenieurwesen mit den Schwerpunkten Elektrotechnik, Mechatronik und Maschinenbau. Lernort in der Region ist das Biosecurity Center in Bönen.

Von grundlegender Bedeutung für die Hochschulausbildung in der Region sind zudem die TU Dortmund, die FH Dortmund und die Universität Münster.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">- Die Altersstruktur der Bevölkerung entspricht heute dem Landesdurchschnitt.- Verdichtung der Hochschullandschaft in der Stadt Hamm durch die Gründung der Hochschule Hamm-Lippstadt.	<ul style="list-style-type: none">- Unterdurchschnittliche Qualifikation der Schulabgänger/-innen in den Städten Selm, Bönen, Fröndenberg, Lünen, Bergkamen, Kamen, Schwerte und Hamm.- Besonders schlecht stellt sich der Anteil der Ausländer mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss in der Region dar, vor allem in Bönen, Fröndenberg, Kamen, Selm, Lünen, Hamm, Schwerte und Unna.- Deutliche Wanderungsverluste bei den Ausbildungswanderern, besonders im Kreis Unna.- Im Verhältnis zum Landesdurchschnitt leicht überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung, insbesondere im Kreis Unna. Deutliche Alterung im Verhältnis zum Oberzentrum Dortmund.

3.2 Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Wirtschaftsräumliche Lage und Infrastruktur

Die wirtschaftsräumliche Lage und die verkehrliche Erschließung gehören zu den herausragenden Standortvorteilen der Region Kreis Unna / Hamm.

Die Region Kreis Unna / Hamm umfasst zusammen mit dem Oberzentrum Dortmund 1,2 Millionen Einwohner. In einem Radius von 60 km können über 6 Millionen Menschen erreicht werden.¹² Die ansässigen Betriebe können sich so das Nachfragepotential der gesamten Ruhrregion erschließen und verfügen über verkehrsgünstige Verbindungen nach Osteuropa.

Die Region ist für alle Verkehrsträger gut erschlossen. So ermittelt das Berenberg Städteranking für Dortmund eine durchschnittliche Reisezeit zu 41 europäischen Agglomerationszentren im PKW-/ Luftverkehr von 230 Minuten (Rang 19 von 30 deutschen Städten). Die Autobahnen BAB 1 und BAB 2 schließen die Region überregional an das Straßenverkehrsnetz an. Zudem soll die BAB 445 von Arnsberg ab 2015 eine Verbindung zur BAB 46 ermöglichen. Unmittelbar angrenzend an Holzwickede befindet sich der Flughafen Dortmund. Der internationale Flughafen Düsseldorf ist in einer Stunde Fahrzeit zu erreichen. An der Lippe in Hamm befindet sich auch der zweitgrößte öffentliche Kanalhafen in Deutschland. Von Bedeutung sind außerdem die Stadthäfen Hamm und Lünen sowie die Containerterminals in Bönen und Hamm.

Aufgrund der hohen geografischen und verkehrlichen Funktionalität entwickelte sich die Region Kreis Unna / Hamm mit Dortmund insbesondere auf den Gewerbeflächen entlang der A2 (INLOGPARC) zu einem der drei wichtigsten Logistikstandorte in Nordrhein-Westfalen.

Aufgrund eines marktgerechten Gewerbeflächenangebots konnten in der Vergangenheit maßgebliche Ansiedlungen in der Region realisiert werden.

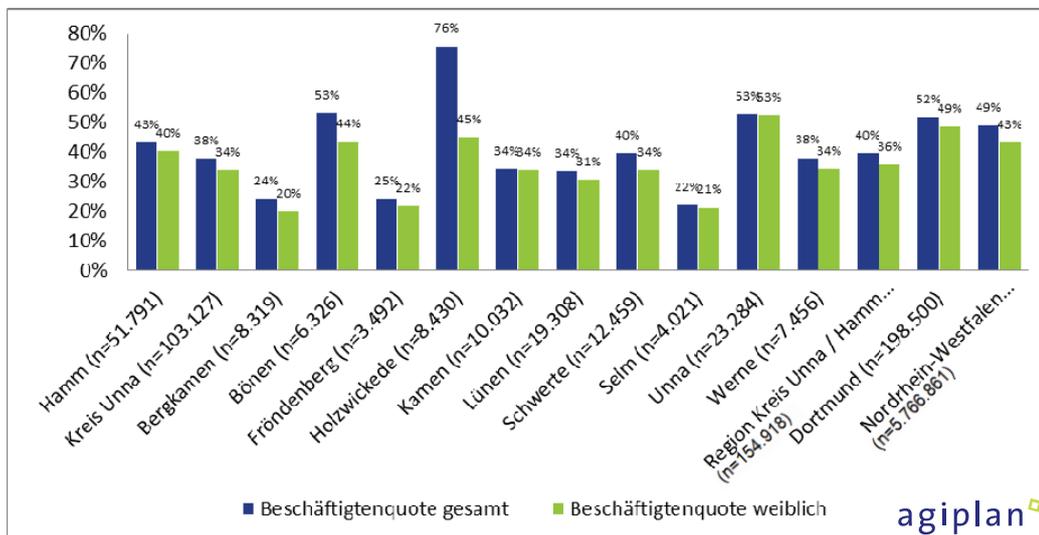
Schließung des Bergwerks Ost

Zum 30. September 2010 schließt mit dem Bergwerk Ost die letzte Zeche in der Region. Damit ist der Verlust von ca. 2.500 vorwiegend qualifizierten Arbeitsplätzen und von ca. 50 bis 60 Ausbildungsplätzen pro Jahr verbunden. Zwar werden mit der Zechenschließung keine Beschäftigten entlassen. Durch Vorruhestandsregelungen und die Verlagerung von rund 400 dieser Arbeitsplätze nach Marl, Bottrop und Ibbenbüren geht der Region jedoch dauerhaft ein wichtiger Beschäftigungsträger verloren.

Die Region ist bei der Bewältigung der aus dem Kohlerückzug entstehenden Lasten auf die Unterstützung der Landesregierung angewiesen.

¹²

Abb. 7: Beschäftigtenquoten für alle Beschäftigten und für weibliche Beschäftigte



IT. NRW 2009, eigene Berechnung

Beschäftigung

Die Erwerbstätigenquoten¹³ (Kreis Unna 67,2%, Hamm 65,8%, Dortmund 66,9%, NRW 68,7%) als auch die Beschäftigtenquoten¹⁴ (Kreis Unna 45,4%, Hamm 43,5%, Dortmund 43,4%, NRW 47,2%) liegen deutlich unter dem Durchschnitt von NRW (2007).¹⁵ Die Beschäftigtenquote der Frauen liegt im Kreis Unna vier Prozentpunkte unter der allgemeinen Beschäftigtenquote, in Hamm drei Prozentpunkte darunter (NRW -6 Prozentpunkte).

Die Beschäftigung entwickelte sich in den Kreisen Unna und in der Stadt Hamm zwischen 1995 und 2009 mit einem Zuwachs der Erwerbstätigenzahlen von +5,9% insgesamt schlechter als in NRW (+8,2%). Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelte sich heterogen: Die gesamte Region verlor zwischen 1995 und 2009 -2,0% (2008 -1,7%) der Arbeitsplätze (NRW 09: -1,3%, 08: -0,8%), wobei sich die Situation in der Stadt Hamm mit -6,6% sogar besonders schlecht darstellt. Im Kreis Unna hingegen konnte man die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten konstant halten (+0,5%). In den vergangenen Jahren hat sich diese Situation verbessert. Von 2004 bis 2008 nahm die Beschäftigung in der Region um 5,0% zu (Kreis Unna +6,5%, Hamm +2,2%, NRW +4,3%).

Die größten Beschäftigungszuwächse gab es von 2004 bis 2008 in bei der Überlassung von Arbeitskräften / Zeitarbeit (+2.724 Arbeitsplätze), in den Branchen der Logistik (+2.697), im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (+1.949), in den Branchen Maschinenbau und Herstellung von Metallerzeugnissen (+1.661), in Interessenvertretungen und Vereinigungen (+715), im Ernährungsgewerbe (+612) und Gastgewerbe

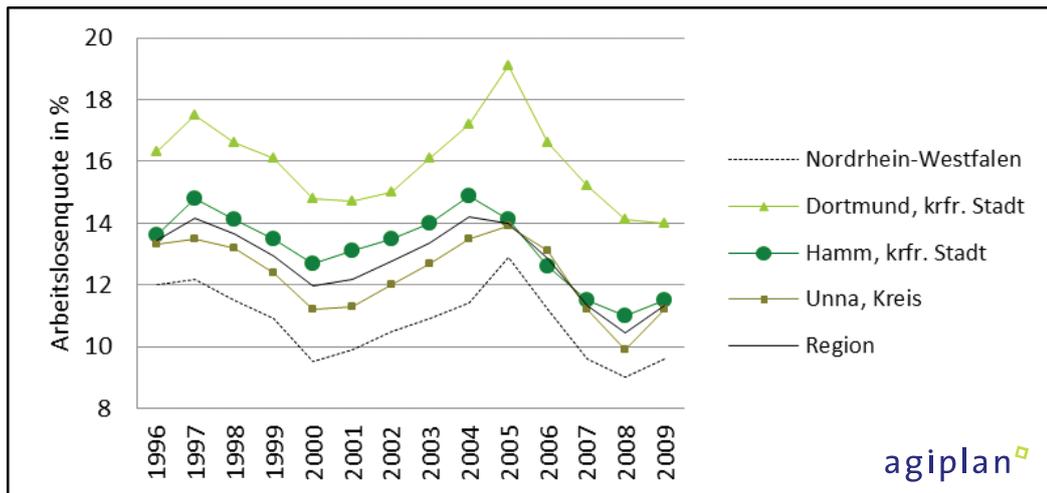
¹³ Erwerbstätige je 100 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter

¹⁴ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 100 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter

¹⁵ alle Zahlen IT.NRW, eigene Berechnungen

(+558), im Großhandel (+605).¹⁶ Beschäftigungsrückgänge betrafen insbesondere die Branchen Kohlenbergbau (-928), Metallherzeugung und -bearbeitung (-756), Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-480), Kfz-Handel (-420) und Einzelhandel (-382).¹⁷

Abb. 8: Entwicklung der Arbeitslosenquoten in der Region Kreis Unna / Hamm



Quelle: Agentur für Arbeit 2010

Die Arbeitslosenquote in der Region Kreis Unna / Hamm liegt mit 10,5% insgesamt über dem Landesdurchschnitt, mit 10,4% im Kreis Unna und 10,9% in Hamm allerdings deutlich unterhalb der Arbeitslosenquote der Stadt Dortmund (13,4%).

Haushaltseinkommen

Das verfügbare Einkommen der Haushalte je Einwohner liegt in der Region unter dem Landesdurchschnitt (19.290 €). Während der Kreis Unna insgesamt (17.839 €) und die Stadt Hamm (15.690 €) unter dem Durchschnitt liegen, weisen Holzwickede, Fröndenberg, Schwerte und Werne sogar ein überdurchschnittliches Haushaltseinkommen auf.¹⁸ Die INKAR-Statistik 2009 weist der Stadt Hamm den zweitniedrigsten Wert in ganz Nordrhein-Westfalen zu.¹⁹ Für die Stadt Hamm beschreiben mehrere Interviewpartner, dass viele gut verdienende Erwerbstätige in Hamm zwar arbeiten, aber nicht wohnen wollen. Die städtebauliche Situation der Stadt Hamm sei weiter zu optimieren.

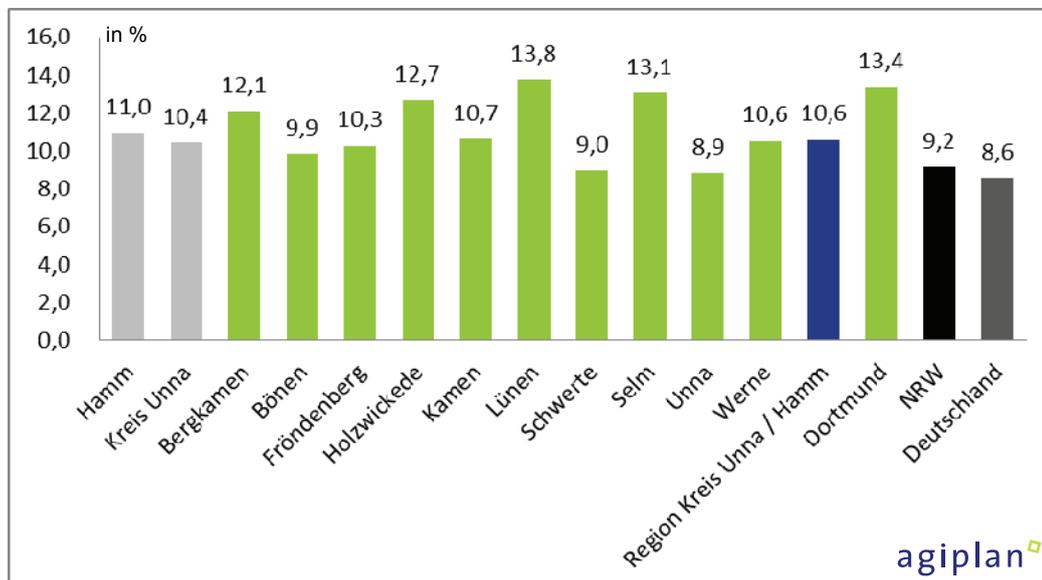
¹⁶ Außerdem: Baugewerbe +262, Recycling +164, Erziehung und Unterricht +155, Datenverarbeitung und Datenbanken +153, Kultur, Sport und Unterhaltung + 123, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen + 97, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen + 87, Landwirtschaft und Jagd +77, Abwasser, Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung + 75, Energieversorgung + 67.

¹⁷ Bundesagentur für Arbeit 2004 und 2008

¹⁸ Quelle: VGR der Länder, IT.NRW, 2007

¹⁹ INKAR 2009

Abb.: 9: Arbeitslosenquoten in der Region



Quelle: Agentur für Arbeit Hamm, August 2010

Abb.: 10: Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen (2009/2010)

	Berufsausbildungsstellen	Bewerber	Bewerber je Stelle
Hamm	819	2.223	2,7
Kamen, Bergkamen, Werne	520	1.093	2,1
Unna, Bönen, Holzwickede, Fröndenberg	645	1.028	1,6
Lünen, Selm	528	893	1,7
Schwerte	236	309	1,3
Region Kreis Unna / Hamm	2.748	5.546	2,1
NRW	100.278	137.015	1,4
Dortmund	4.262	5.900	1,4

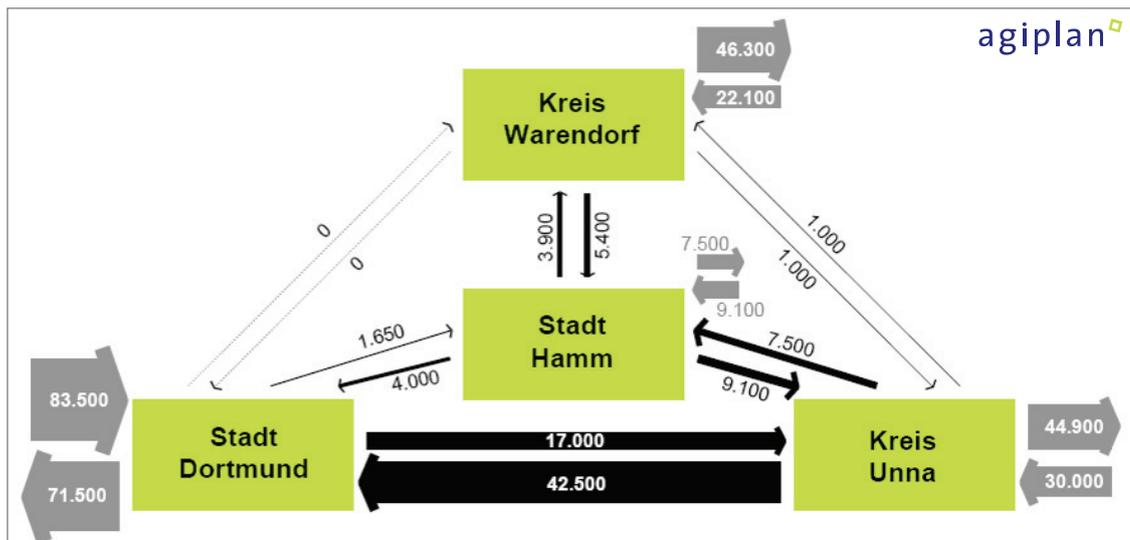
Bundesagentur für Arbeit (Statistik) 2010, z.T. eigene Berechnungen

Ausbildungsplatzsituation

In der Region Kreis Unna / Hamm kommen auf eine bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Ausbildungsstelle zwei Bewerber. Damit ist das Verhältnis spürbar schlechter als im Landesdurchschnitt (1,4). Hier entsteht insbesondere deswegen Handlungsbedarf, da durch die Aussetzung der Wehrpflicht (2011) und den doppelten Abiturjahrgang (2012 / 2013) kurzfristig die Zahl der Bewerber erheblich zunehmen

wird. Zudem wird der Arbeitsmarkt diese qualifizierten auszubildenden jungen Menschen aufgrund der demografischen Entwicklung auch mittelfristig nachfragen. Durch die Verdichtung der Bewerber in den kommenden Jahren wird ein zunehmender Wettbewerbsdruck auf Kosten der weniger gut qualifizierten Auszubildenden erwartet.

Abb. 11: Pendlerstrombeziehungen in der Region



Quelle: IT.NRW

Pendlersaldo

Die Region Kreis Unna / Hamm weist einen negativen Pendlersaldo auf. Per Saldo pendeln täglich ca. 17% der in der Region lebenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über die Regionsgrenzen aus. Die teilregionale Betrachtung zeigt, dass insbesondere der Kreis Unna hohe Auspendlerzahlen aufweist: Im Kreis Unna pendeln per Saldo über 49% der Beschäftigten aus dem Kreis aus, in der kreisfreien Stadt Hamm beträgt der Auspendlersaldo 38%. Eine hohe Relevanz besitzt auch die Pendlerbeziehung zwischen der Stadt Hamm und dem Kreis Warendorf.

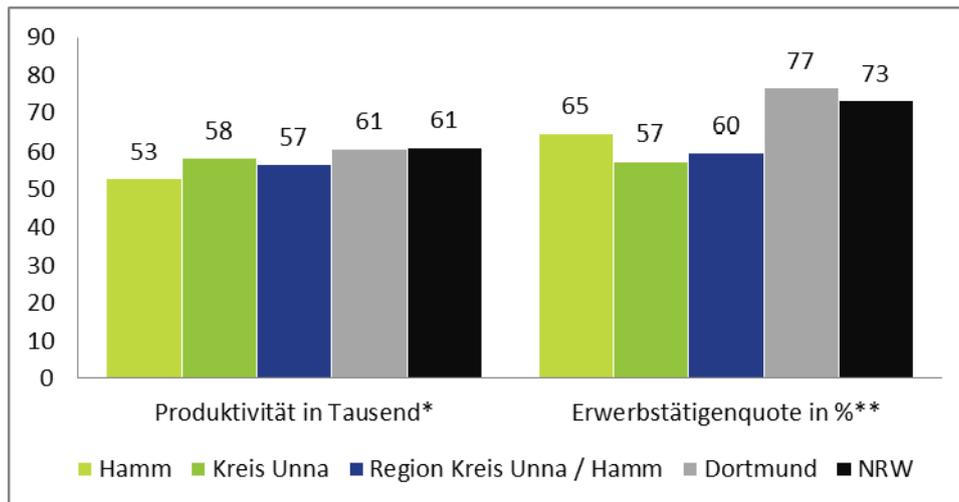
Wirtschaftskraft

Zentraler Indikator der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Region ist das Bruttoinlandsprodukt. Dieses ist im Zeitraum von 1992 bis 2007 in der Region Kreis Unna / Hamm insgesamt stärker gewachsen als in NRW: Während es in NRW um +35,2% anstieg, konnte die Region ein Wachstum um +44,5% auf 13.155 Mio. Euro verbuchen. Allerdings bestanden wiederum starke teilregionale Unterschiede. So verzeichnete der Kreis Unna einen Zuwachs von +47,5%, die Stadt Hamm einen Anstieg von +38,4%.

Die Produktivität (BIP je Erwerbstätigen) der Region hingegen liegt unter der des Landes. Allerdings entwickelte sich seit 1995 die Produktivität der Region Kreis Unna / Hamm deutlich besser (+38,4%) als in Nordrhein-Westfalen (+27,6%). In der Stadt Hamm wuchs die Produktivität um 35,3%, bleibt jedoch mit 52.819 Euro im Jahr 2007

ca. 13,6 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt. Der Kreis Unna hingegen unterschreitet mit seiner Produktivität von 58.367 Euro im Jahr 2007 den Landesdurchschnitt nur um 4,5% Prozentpunkte, gleichzeitig stieg die Produktivität um 39,7%.²⁰

**Abb. 12: Wirtschaftskraft in der Region Kreis Unna / Hamm:
Erwerbstätigenquote, Produktivität**



Erläuterungen: * Erwerbstätige je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter 2007

** BIP/Erwerbstätigen in 2007

Quelle: IT.NRW, VGL der Länder

Betriebsdichte

In der Region Kreis Unna / Hamm liegt die Betriebsdichte mit 35,2 Betrieben je 1.000 Einwohnern (20.948 Betriebe insgesamt) deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 44,3 (2008). Besonders in Hamm liegt die Betriebsdichte mit 33,2 sehr niedrig (Kreis Unna 36,0 und Dortmund 39,4).²¹ Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region Kreis Unna / Hamm unterschiedlich dar. So liegt Hamm mit 67,2% leicht über dem Landesdurchschnitt von 67,1, während im Kreis Unna der Anteil an Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Unternehmen mit 75,3 deutlich höher liegt (Dortmund 62,4).²²

Nach Wirtschaftssektoren arbeiten in der Region Kreis Unna / Hamm (2007) 30,0% der Beschäftigten im sekundären Sektor (NRW 31,5%). Dies entspricht einem Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor in Hamm von 27,9% und im Kreis Unna von 31,0%. Besondere Bedeutung hat die Produktion für die Städte Werne (42,4%), Bergkamen (41,0%), Schwerte (38,3%) und Fröndenberg (38,0%)²³

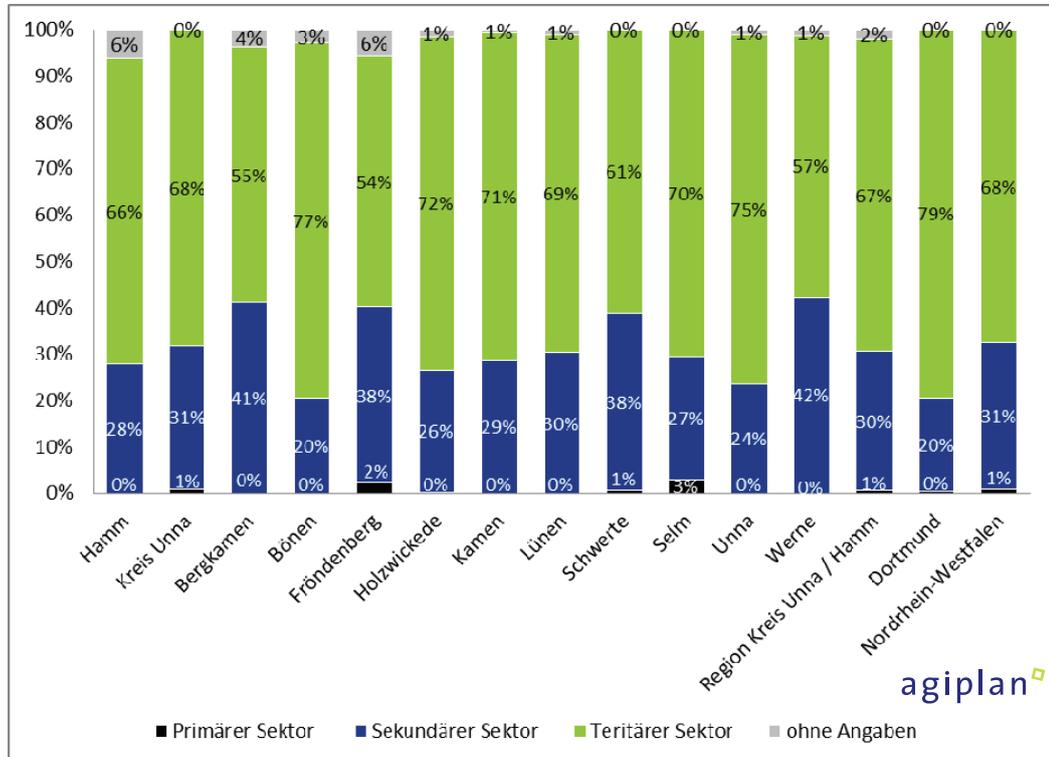
²⁰ VGL der Länder 2009, eigene Berechnungen

²¹ IT.NRW, Unternehmensregister 2008, eigene Berechnungen

²² Arbeitsmarktreport NRW, 2010

²³ Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

Abb. 13: Beschäftigte nach Sektoren



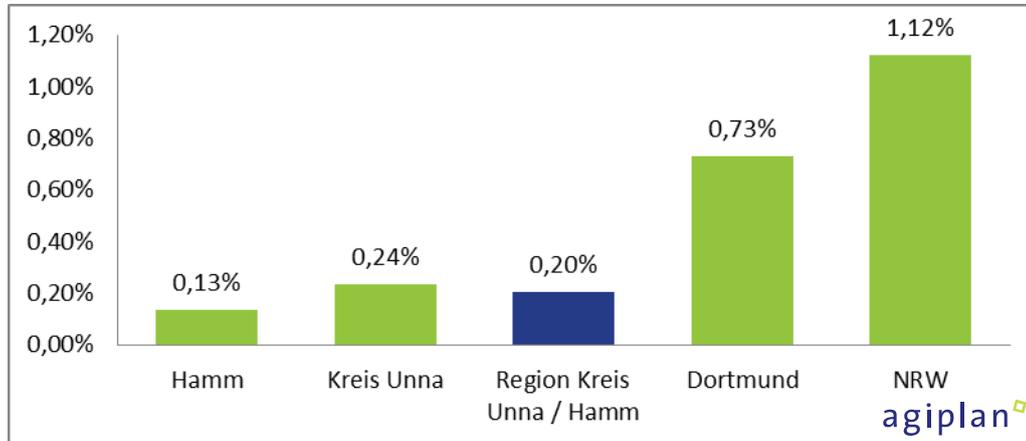
IT.NRW 06.2007, eigene Berechnung

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Die Aufwendungen der privaten Unternehmen für Forschung und Entwicklung liegen in der Region deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Im Kreis Unna wenden die Unternehmen weniger ein Viertel des durchschnittlichen Ausgaben im Land für Forschung in Entwicklung auf. In Hamm sind es etwas mehr als ein Zehntel der durchschnittlichen Unternehmensausgaben im Land.

Die geringen Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Verbindung mit dem Schwerpunkt des Kompetenzfelds Elektronik, Metall, Maschinenbau (s. Kompetenzportfolio weiter unten) in der Metallerzeugung bestätigen die Annahme verschiedener Interviewpartner, dass die Region Kreis Unna / Hamm einen industriellen Schwerpunkt in den frühen Phasen der zugehörigen Wertschöpfungsketten aufweist. Zudem produziert die Firma Hella (Elektronik) zwar in Hamm, setzt den Schwerpunkt ihrer Ausgaben für Forschung und Entwicklung jedoch in Lippstadt. Auch die Logistikbranche gilt als unterdurchschnittlich FuE-intensiv, auch wenn z.B. die SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft hier einen wichtigen Entwicklungsimpuls gibt. Andererseits werden von den Interviewpartnern weite Bereiche der ansässigen Betriebe unterschiedlicher Branchen als wettbewerbsfähig und innovativ beschrieben.

Abb. 14: Anteil der Ausgaben von privaten Unternehmen für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt 2007



Quelle: Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, eigene Berechnungen

Gründungsintensität

Die vom Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW) erhobene Gründungsintensität der „wirtschaftsaktiven Gründungen“²⁴ der Jahre 2005-2008 liegt in der Region Kreis Unna / Hamm mit einem Wert von 37,7 deutlich unter dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt. Im Landesdurchschnitt schnitten unter den Gründungsbereichen die Spitzentechnik und die Hochwertige Technik im Verarbeitenden Gewerbe, IKT Handel und Vermietung sowie die konsumbezogenen Dienstleistungen ab. IKT Handel und Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen liegen im Kreis Unna, Kredit und Versicherung sowie konsumbezogene Dienstleistungen in der Stadt Hamm sogar über dem Landesdurchschnitt.

Abb. 15: Wirtschaftsaktive Gründungen 2005 - 2008 in der Region Kreis Unna / Hamm

	Gesamt	Spitzentechnik im Verarbeitenden Gewerbe	Hochwertige Technik im Verarbeitenden Gewerbe	Technologieintensive Dienstleister	Nicht-technische Beratungstätigkeiten	IKT Software, Hardware und Beratung	IKT Handel und Vermietung
Hamm	37,7	0,0	0,4	1,0	1,4	0,7	1,0
Kreis Unna	37,8	0,1	0,4	1,7	1,8	0,9	1,2
Region Kreis Unna / Hamm	37,8	0,1	0,4	1,4	1,6	0,8	1,1
Dortmund	42,6	0,1	0,3	2,6	2,6	1,6	1,1
NRW	40,1	0,1	0,4	2,1	1,9	1,3	1,1

²⁴

Gründungsintensität: Absolute Zahl der Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige für den Zeitraum 2005-2008; Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW), 2009. Die Studie basiert auf Unternehmensdatenbank der Creditreform e.V., die nahezu alle im Handelsregister eingetragenen Unternehmen umfasst. Das Mannheimer Unternehmenspanel erfasst die kleingewerblichen und freiberuflichen Gründungen nicht. Es konzentriert sich vielmehr auf die „wirtschaftsaktiven Gründungen“; das sind Gründungen von im Handelsregister eingetragenen Unternehmen oder von Unternehmen, die durch den Umfang ihrer Geschäftstätigkeit mit der Creditreform in Berührung kamen.

	Energie/ Bau	Ver- arbeitendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr und Post- dienste	Kredit / Ver- sicherung	Unternehmens- nahe Dienst- leistungen	Konsumbe- zogene Dienst- leistungen
Hamm	0,1	1,5	3,9	10,6	1,5	1,7	3,9	14,5
Kreis Unna	0,1	1,8	4,5	10,7	1,9	1,2	6,8	10,8
Region Kreis Unna / Hamm	0,1	1,7	4,2	10,6	1,7	1,4	5,3	12,7
Dortmund	0,1	1,8	4,4	10,3	2,5	1,0	10,3	12,2
NRW	0,2	2,4	5,0	11,0	2,0	1,6	6,6	11,5

Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW)

Kompetenzportfolio

Der zentrale Ansatzpunkt zur Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der Region sind die Kompetenzfelder, die auf Basis der Wirtschaftsbranchen in der Beschäftigtenstatistik als Agglomeration von Branchen mit überdurchschnittlicher Spezialisierung im Verhältnis zum Landesdurchschnitt definiert wurden. Dementgegen verstehen wir unter Clustern die systematisch aufgebaute Vernetzung zwischen den relevanten Beteiligten eines Kompetenzfelds. Für das Kompetenzportfolio wurden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Region auf Zweistellerebene (NACE-Codes)²⁵ betrachtet. Einen Überblick über die 20 größten Beschäftigungsträger, ihre Spezialisierung und ihre Entwicklung von 2004 bis 2008 zeigt Abbildung 16.

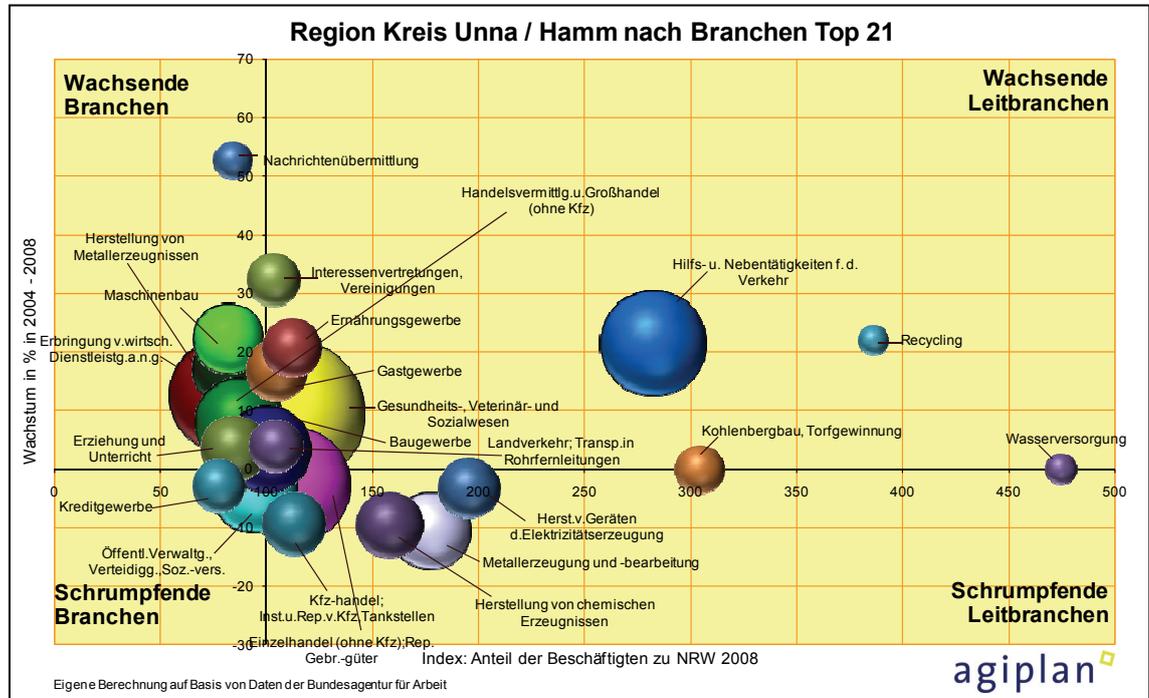
Die Analyse bestätigt folgende regionalen Kompetenzfelder in der Region:

- Wasser und Entsorgung
- Logistik
- Elektronik, Metall und Maschinenbau
- Chemie
- Energie
- Lebenswissenschaften
- Gesundheit

In beiden Gebietskörperschaften ist außerdem der Kfz-Handel überdurchschnittlich vertreten.

Darüber hinaus gibt es Kompetenzfelder in der Region, die nur im Kreis Unna oder in Hamm von Bedeutung sind, darunter im Kreis Unna das Glasgewerbe sowie die Interessenvertretungen und Vereinigungen. In Hamm sind dies das Baugewerbe, das Bekleidungs-gewerbe, das Holzgewerbe und das Kreditgewerbe.

Abb. 16: Beschäftigte nach Branchenspezialisierung in der Region Kreis Unna / Hamm, Top 21 (Zoom im Anhang)



Erläuterungen: Die Größe der Kugeln entspricht dem Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Branche in der Region Kreis Unna / Hamm. Auf der x-Achse ist die Spezialisierung der Branchen in der Region im Verhältnis zum Land Nordrhein-Westfalen abgetragen, auf der y-Achse das Wachstum der Branchen.

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 17 zeigt die Kompetenzfelder nach überdurchschnittlich spezialisierten Branchen²⁶ in der Region und ihren Gebietskörperschaften. Die Kompetenzfelder sind grundsätzlich in der Reihenfolge der am stärksten spezialisierten Einzelbranche (2-Steller) gelistet. Die mit einem * gekennzeichneten Branchen sind allerdings aus Gründen der inhaltlichen Abgrenzung als 5-Steller ausgewiesen und werden bei der Ermittlung der Rangfolge nicht berücksichtigt.

- **Wasser und Entsorgung**

Die Wasser- und Entsorgungswirtschaft in der Region besteht aus größeren öffentlichen und privaten Unternehmen, die sich in ihrer privatwirtschaftlichen Tätigkeit zunehmend nationale und internationale Märkte erschließen (u.a. Wasser). Unternehmen wie Remondis, Aurubis Lünen GmbH, Innovatherm und die Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft des Kreises Unna haben sich zum „Wirtschaftsförderungszentrum Ruhr für Entsorgungs- und Verwertungstechnik e.V.“ mit Sitz in Lünen zusammengeschlossen. Auch wenn die Branche überwiegend großbetrieblich strukturiert ist, ergibt sich hier doch ein Kompetenzfeld mit einschlägigen Anforderungen an die Mitarbeiterqualifikation auf einem internationalen Wachstumsmarkt.

- **Logistik**
Der Logistikstandort profitiert von der herausragenden Infrastruktur am östlichen Rand des Ruhrgebiets. Die gute Erreichbarkeit über alle Verkehrsträger hat dazu ebenso beigetragen wie die gut erschlossenen Gewerbeflächen (z.B. INLOG-PARC). Heute beschäftigt die Branche in der Region mehr als 16.000 Personen (ohne Inhouse-Logistik).
- **Elektronik, Metall und Maschinenbau**
Das Kompetenzfeld wird in der Region Kreis Unna / Hamm von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt, auch wenn große Unternehmen wie Hella hier einen wichtigen Beitrag leisten. Die Unternehmen schließen sich im Netzwerk Industrie RuhrOst (NIRO) zusammen und entwickeln ihre Wettbewerbsfähigkeit im Netzwerk erfolgreich weiter. Das Kompetenzfeld ist überregional eingebettet. So weist die Stadt Ahlen einen stark spezialisierten Bereich zur Herstellung von Metallergzeugnissen auf. Im Süden ist das Kompetenzfeld darüber hinaus stark in Südwestfalen und im Ennepe-Ruhr-Kreis vertreten.
- **Chemie**
Die Chemieindustrie in der Region produziert vorwiegend in den Bereichen Chemiefasern, Farben (z.B. Hesse-Lignal) und Kunststoffe (z.B. DuPont). Die Unternehmen sind überwiegend großbetrieblich und eher heterogen strukturiert.
- **Energie**
Die Energiewirtschaft ist in der Region seit vielen Jahren erheblichen Veränderungen unterworfen. Der Kohlenbergbau wurde zum 30.09.2010 in der Region beendet. Ein bedeutendes Element bleibt der Bau und Betrieb von Kraftwerken (z.B. Trianel). Regenerative Energie und die effiziente Energieerzeugung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Um ein mögliches Clusterpotential einzuschätzen, wären weitere Untersuchungen erforderlich.
- **Lebenswissenschaften**
Das Kompetenzfeld der Lebenswissenschaften reicht in der Region Kreis Unna / Hamm von der pharmazeutischen Produktion der Bayer Schering Pharma in Bergkamen bis den Bio-Security Management GmbH in Bönen, in der die Themen Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz im Mittelpunkt stehen (z.B. GEA Farm Technologies).
- **Gesundheit**
Die Gesundheitswirtschaft weist insbesondere in Hamm eine deutlich überdurchschnittliche Bedeutung auf und ist aufgrund ihrer Beschäftigungsintensität und des Wachstums der Beschäftigung von besonderer Bedeutung. Hier bilden sich spezialisierte Kliniken (z.B. für manuelle Therapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie) ebenso ab wie der Kurpark im Stadtgebiet. Hinzu kommen drei Akutkrankenhäuser, die Reha Bad Hamm und durch den Studiengang Biomedizinische Technologie der Hochschule Hamm-Lippstadt eine neue Verknüpfung zwischen der Gesundheitswirtschaft und der Hochschule.

Abb. 17: Kompetenzfelder in der Region Kreis Unna / Hamm

Kompetenzfelder in der Region Kreis Unna / Hamm		Spezialisierungsindex Region Kreis Unna / Hamm	Kreis Unna	Hamm
Wasser und Entsorgung	Wasserversorgung	474,5	x	x
	Recycling	386,2	x	
	Abwasser-, Abfallbeseitigg., sonstige Entsorgung	130,5	x	
Logistik	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	282,3	x	x
	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	104,2	x	x
	Nachrichtenübermittlung	84,0		
Elektronik, Metall und Maschinenbau	Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung	195,4	x	x
	Metallerzeugung und -bearbeitung	177,2	x	x
	Maschinenbau	81,9		
	Herstellung von Metallerezeugnissen	80,9		
Chemie	Herst. v. Chemiefasern*	888,3		x
	Herst. v. Anstrichmitteln, Druckfarben u. Kitten*	248,1	x	x
	Herst. v. Kunststoffen in Primärform*	175,6	x	x
Energie	Kohlenbergbau	304,3		(x)
	Energieversorgung	103,7	x	
Lebenswissenschaften	Herst. v. pharmazeutischen Stoffen*	3.329,9	x	
	Ernährungsgewerbe	112,0		x
	Landwirtschaft und Jagd	109,0	x	x
Gesundheit	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	111,6	x	x
	Gastgewerbe	104,7		x

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 18: Kompetenzfelder: Spezialisierung, Beschäftigungsanteil, Wachstum

Kompetenzfelder in der Region Kreis Unna / Hamm		Spezialisierungsindex Region Kreis Unna / Hamm	Wachstum der Beschäftigung 2003-2008 in %	Anteil an der Gesamtbeschäftigung in der Region in %
Wasser und Entsorgung	Wasserversorgung	474,5	0,00	0,62
	Recycling	386,2	22,04	0,58
	Abwasser-, Abfallbeseitig., sonstige Entsorgung	130,5	7,27	0,70
Logistik	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	282,3	21,51	7,39
	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	104,2	3,99	1,82
	Nachrichtenübermittlung	84,0	52,72	0,96
Elektronik, Metall und Maschinenbau	Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung	195,4	-3,31	2,39
	Metallerzeugung und -bearbeitung	177,2	10,51	4,08
	Maschinenbau	81,9	22,32	3,31
	Herstellung von Metallenerzeugnissen	80,9	17,08	3,08
Chemie	Herst. v. Chemiefasern	888,3	-17,89	0,44
	Herst. v. Anstrichmitteln, Druckfarben u. Kitten	248,1	-0,91	0,63
	Herst. v. Kunststoffen in Primärformen	175,6	18,85	0,37
Energie	Kohlenbergbau	304,3	0,00	1,53
	Energieversorgung	103,7	4,63	0,96
Lebenswissenschaften	Herst. v. pharmazeutischen Stoffen	3329,9	-35,90	1,05
	Ernährungsgewerbe	112,0	20,74	2,26
	Landwirtschaft und Jagd	109,0	6,43	0,81
Gesundheit	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	111,6	9,55	14,17
	Gastgewerbe	104,7	16,88	2,45

Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Stärken

- Wirtschaftsräumliche Lage.
- Gute Erschließung mit allen Verkehrsträgern.
- Produktivität und Bruttoinlandsprodukt wachsen schneller als im Landesdurchschnitt.
- Marktgerechtes Gewerbeflächenangebot.
- Kompetenzfelder Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit entwickeln sich gut.
- Vor allem im Kreis Unna ausgeprägte klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur (Hamm: wie im Landesdurchschnitt).
- Nach 2004 überdurchschnittlicher Zuwachs an Beschäftigung, vor allem in den Kompetenzfeldern, im Gesundheits- und Sozialwesen und in der Zeitarbeit.

Schwächen

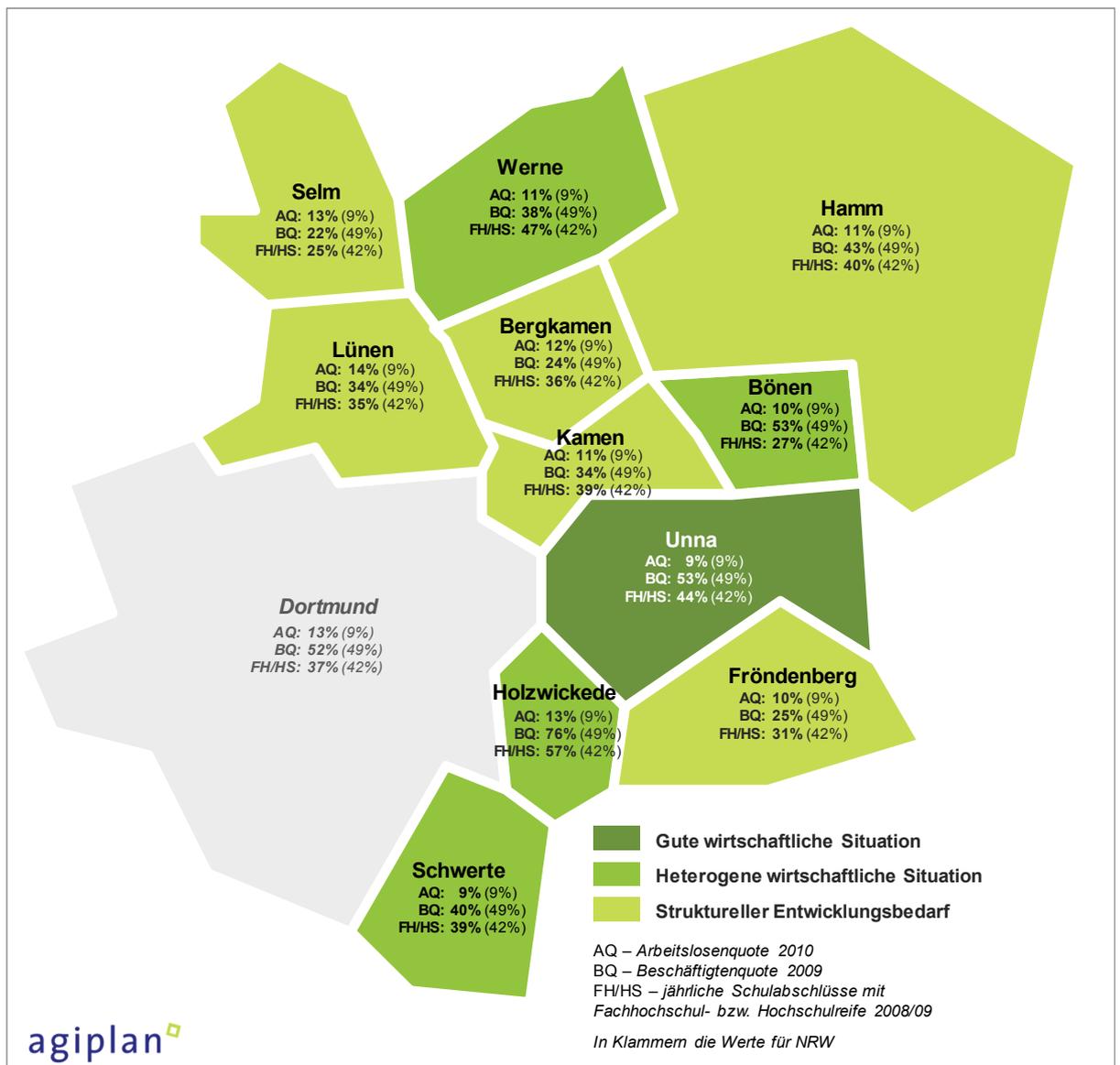
- Erwerbstätigenquote, Beschäftigtenquote, Ausbildungsplatzangebot, Haushaltseinkommen unter dem Landesdurchschnitt.
- Produktivität unter dem Landesdurchschnitt.
- Aktuell Schließung des Bergwerks Ost.
- Wirtschaftsaktive Gründungen unter dem Landesdurchschnitt.
- Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung besonders niedrig.
- Arbeitslosenquote über dem Landesdurchschnitt.
- Teilraumbezogene Konzentration ökonomischer Probleme.

3.3 Struktureller Handlungsbedarf in Städten und Gemeinden

Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt, dass eine Bewertung des ökonomischen Handlungsbedarfs in der Region Kreis Unna / Hamm zielgenauer möglich ist, wenn die Region auf der Ebene der Städte und Gemeinden betrachtet wird. In den Kommunen, die größere strukturelle Defizite aufweisen, ist der Handlungsbedarf offensichtlich anders geartet als in den Kommunen mit einer hohen Beschäftigung und einer guten Bildungssituation.

Abb. 19: Strukturelle Situation in Städten und Gemeinden der Region

3.4



Überblick über die Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Demografie und Bildung	
<ul style="list-style-type: none"> - Die Altersstruktur der Bevölkerung entspricht heute dem Landesdurchschnitt. - Verdichtung der Hochschullandschaft in der Stadt Hamm durch die Gründung der Hochschule Hamm-Lippstadt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterdurchschnittliche Qualifikation der Schulabgänger/-innen in den Städten Selm, Bönen, Fröndenberg, Lünen, Bergkamen, Kamen, Schwerte und Hamm. - Besonders schlecht stellt sich der Anteil der Ausländer mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss in der Region dar, vor allem in Bönen, Fröndenberg, Kamen, Selm, Lünen, Hamm, Schwerte und Unna. - Deutliche Wanderungsverluste bei den Ausbildungswanderern, besonders im Kreis Unna. - Im Verhältnis zum Landesdurchschnitt leicht überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung, insbesondere im Kreis Unna. Deutliche Alterung im Verhältnis zum Oberzentrum Dortmund.
Wirtschaftsstruktur und –entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftsräumliche Lage. - Gute Erschließung mit allen Verkehrsträgern. - Produktivität und Bruttoinlandsprodukt wachsen schneller als im Landesdurchschnitt. - Marktgerechtes Gewerbeflächenangebot. - Kompetenzfelder Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit entwickeln sich gut. - Vor allem im Kreis Unna ausgeprägte klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur (Hamm: wie im Landesdurchschnitt). - Nach 2004 überdurchschnittlicher Zuwachs an Beschäftigung, vor allem in den Kompetenzfeldern, im Gesundheits- und Sozialwesen und in der Zeitarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerbstätigenquote, Beschäftigtenquote, Ausbildungsplatzangebot, Haushaltseinkommen unter dem Landesdurchschnitt. - Produktivität unter dem Landesdurchschnitt. - Aktuell Schließung des Bergwerks Ost. - Wirtschaftsaktive Gründungen unter dem Landesdurchschnitt. - Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung besonders niedrig. - Arbeitslosenquote über dem Landesdurchschnitt. - Teilraumbezogene Konzentration ökonomischer Probleme.

Chancen

Risiken

Chancen und Risiken beschreiben externe Faktoren, die auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region Einfluss nehmen (können)

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Wachsende Bedeutung der Innovationsfähigkeit von Institutionen, Beschäftigten und Betrieben für die Ansiedlung und das Wachstum von Unternehmen.- Trend zur Tertiärisierung hält an, auch z.B. in Bezug auf die Auslagerung logistischer Funktionen.- Wachsende Bedeutung der räumlichen Nähe für die Entwicklung von Betrieben in der Wissensgesellschaft; entsprechend hoher Nutzen der Entwicklung von Clustern für die betriebliche und regionale Entwicklung.- Hohes Potential kompetenzfeldübergreifender Innovationen erwartet.- Trend zur Restrukturierung globaler Konzerne hält an.- Wachsende Bedeutung der Attraktivität und Urbanität von Standorten für die Sicherung eines qualifizierten Fachkräftepotentials. | <ul style="list-style-type: none">- Allgemeiner Trend der demografischen Entwicklung verschärft personelle und finanzielle Engpässe in den Gebietskörperschaften.- Wachsende Ausgaben für Langzeiterwerbslose, die nicht passgenau qualifiziert sind (Wachstumsengpass).- Angesichts der Verknappung des Erwerbspersonenpotentials gewinnen die Themen Bildung und Weiterbildung an Bedeutung.- Rückläufiges Beschäftigungs- und Ansiedlungspotential aufgrund der rückläufigen Bevölkerung, Globalisierung und Kostenstrukturen.- Trend zur Restrukturierung globaler Konzerne hält an.- Informationstechnologien verändern Produktions- und Dienstleistungsstrukturen und führen zu Strukturwandel im Einzelhandel und in der Standortentwicklung. |
|---|---|

4 Strategie, operative Entwicklungsziele und Handlungsprioritäten

Ziel des Regionalen Entwicklungskonzepts ist es, wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung für die Region Kreis Unna / Hamm zu generieren, ihre Potentiale zu stärken und Entwicklungshemmnisse zu verringern.

Strategie

Dazu stellt das Regionale Entwicklungskonzept die in der SWOT-Analyse identifizierten Stärken der Region und die Verringerung von Entwicklungshemmnissen in den Mittelpunkt. Entsprechend baut die Strategie auf der guten wirtschaftsräumlichen Lage der Region und auf den regionalen Kompetenzfeldern auf. Da die Region vom demografischen Wandel und dem damit verbundenen Rückgang der Bevölkerung erheblich betroffen ist, besitzt die Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses hohe Priorität. Um die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft dauerhaft zu sichern, soll zudem die Innovationsfähigkeit der Unternehmen gestärkt werden.

Die Region stellt sich in Bezug auf ihre wirtschaftliche Situation sehr heterogen dar. Die in der Stärken-Schwächen-Analyse beschriebenen Strukturschwächen konzentrieren sich in einzelnen Städten und Gemeinden. Andere Teile der Region sind wirtschaftlich gut oder besser aufgestellt. Besonders wettbewerbsfähig präsentieren sich die Städte Unna, Schwerte und Werne, während andere Kommunen in unterschiedlicher Intensität strukturellen Entwicklungsbedarf aufweisen. Diese strukturellen Aufgaben wirken in die gesamte Region hinein und machen so eine gemeinsame Kraftanstrengung mit kommunalen Schwerpunkten und Unterstützung durch das Land notwendig.

So wird in der Stadt Hamm aktuell das Bergwerk Ost geschlossen. Lünen, Bergkamen und Selm weisen insgesamt schwierige Wirtschaftsdaten auf. Besonderer struktureller Handlungsbedarf besteht vor allem für diese von strukturellen Problemen betroffenen Kommunen auch im Bildungsbereich und hier besonders für die Zielgruppe der Ausländer (s. Kapitel 3.1). Die wirtschaftliche Situation in Kamen, Fröndenberg und Holzwickede stellt sich insgesamt besser dar. Allerdings kombiniert Holzwickede eine sehr hohe Beschäftigtenquote mit einer hohen Arbeitslosenquote. In Kamen und Fröndenberg fallen die geringe Beschäftigtenquote in Verbindung mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote ins Auge.

Operative Entwicklungsziele

Aus der SWOT-Analyse ergeben sich vier operative Entwicklungsziele, die die Strategie entlang der Stärken der Region umsetzen:

- Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses
- Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder
- Familienfreundlicher Wohn- und Freizeitstandort

4.1

Entwicklungsziel 1: Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses

Angesichts des Umfangs, den der Bevölkerungsrückgang in der Region im Rahmen der demografischen Entwicklung annehmen wird, in Verbindung mit den unterdurchschnittlichen Bildungsergebnissen in Teilen der Region, gewinnt die Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses besondere Bedeutung für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Region. Hierzu bestehende Ansätze in der Region sollen vernetzt, gebündelt, strategisch weiterentwickelt und bedarfsgerecht ergänzt werden.

Zur Umsetzung des Entwicklungsziels sollen Handlungsansätze auf unterschiedlichen strategischen Ebenen verfolgt werden. So müssen Unternehmen für perspektivisch attraktive Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten und für die Beteiligung an den notwendigen fördernden und begleitenden Prozessen gewonnen werden. Parallel sind attraktive Perspektiven für leistungsstärkere Jugendliche zu entwickeln und zu kommunizieren, die diese für eine qualifizierte Ausbildung interessieren und in der Region halten. Die Abiturientenquote und Studienmotivation ist zu erhöhen.

Eine weitere Handlungsebene zielt auf die regionale Beratungs- und Unterstützungsstruktur, die optimaler vernetzt, transparenter gestaltet und gezielt und nachhaltig verfeinert werden muss. Zur Erhöhung der Zielgenauigkeit und wirkungsvollen Umsetzung eignet sich der Aufbau eines regionalen Ausbildungs- und Fachkräftemonitorings.

Zukünftig wird es entscheidend darauf ankommen, ob die Region Kreis Unna / Hamm in der Lage ist, ihr Erwerbspersonenpotential besser auszuschöpfen und junge Menschen an zu sich zu binden. Dazu sind offensichtlich auch zielgruppenbezogene Maßnahmen notwendig, die sozial schwächere Familien und vor allem auch Ausländer in die Lage versetzen, erfolgreiche das deutsche Bildungssystem zu durchlaufen.

Regionale Stärken	Regionale Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Altersstruktur der Bevölkerung entspricht heute dem Landesdurchschnitt. - Verdichtung der Hochschullandschaft in der Stadt Hamm durch Hochschule Hamm-Lippstadt. - Kompetenzfelder Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit entwickeln sich gut. - Vor allem im Kreis Unna ausgeprägte klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur (Hamm: wie im Landesdurchschnitt). 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterdurchschnittliche Qualifikation der Schulabgänger/-innen in den Städten Selm, Bönen, Fröndenberg, Lünen, Bergkamen, Kamen, Schwerte und Hamm. - Besonders schlecht stellt sich der Anteil der Ausländer mit Hochschul- und Fachhochschulabschluss in der Region dar, vor allem in Bönen, Fröndenberg, Kamen, Selm, Lünen, Hamm, Schwerte und Unna. - Deutliche Wanderungsverluste bei den Ausbildungswanderern, besonders im Kreis Unna. - Im Verhältnis zum Landesdurchschnitt leicht überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung, insbesondere im Kreis Unna. Deutliche Alterung im Verhältnis zum Oberzentrum Dortmund. - Aktuell Schließung des Bergwerks Ost. - Erwerbstätigenquote, Beschäftigtenquote, Ausbildungsplatzangebot, unter dem Landesdurchschnitt. - Arbeitslosenquote über dem Landesdurchschnitt.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Wachsende Bedeutung der Innovationsfähigkeit von Institutionen, Beschäftigten und Betrieben für die Ansiedlung und das Wachstum von Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeiner Trend der demografischen Entwicklung verschärft personelle und finanzielle Engpässe in den Gebietskörperschaften - Wachsende Ausgaben für Langzeiterwerbslose, die nicht passgenau qualifiziert sind (Wachstumsengpass) - Angesichts der Verknappung des Erwerbspersonenpotentials

Entwicklungsziel 1
„Sicherung der Qualität
des Fachkräftenachwuchses“

In technisch-naturwissenschaftlichen Berufen ist besonders auf die ungenutzten Potentiale der weiblichen Erwerbspersonen zu verweisen.

Eine wichtige, wirkungsvolle Maßnahme ist zudem die Förderung der Technikorientierung von Kindern und Jugendlichen auf ihrem gesamten Bildungsweg. So kann es gelingen, höher qualifizierte Schüler/-innen verstärkt für technische Berufe zu gewinnen und anderen Schüler/-innen frühzeitig den Einstieg in geeignete andere Berufe zu erleichtern (freiwerdende Angebote). Hier gibt es bisher erste Maßnahmen in der Region.

Kurzfristig stellen die Aussetzung der Wehrpflicht und der doppelte Abiturjahrgang in den Jahren 2011 bis 2013 vor das Problem, dass die Zahl der Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz sucht, erheblich zunehmen wird, obwohl das Verhältnis zwischen gemeldeten Ausbildungsstellen und Auszubildenden bereits ungünstig aussieht. Schon in wenigen Jahren werden diese Jugendlichen am Arbeitsmarkt fehlen, wenn es nicht gelingt, ihnen eine Perspektive zu verschaffen.

Handlungsprioritäten

- Der zu erwartende Fachkräftemangel belegt die Notwendigkeit einer ausreichenden Qualität der Schulabschlüsse in den Städten und Gemeinden der Region. Hier besteht in Teilen der Region Nachholbedarf. Der Handlungsbedarf in Vorschule und Schule soll quantitativ und qualitativ konkretisiert und mit Maßnahmen hinterlegt werden. Dabei sind auch zielgruppenbezogenen Ansätze erforderlich.
- Die Region wird den Ausbildungskonsens nutzen, um kurzfristig ein Maßnahmenpaket für die Ausbildungsjahre 2011 bis 2013 zu beschließen, das jedem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz sichern soll.
- Die Region intensiviert die Förderung von Technikinteresse und Technikverständnis in Kindergarten und Schule über die bestehenden Ansätze hinaus.

4.2 Entwicklungsziel 2: Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen

Die geringen Ausgaben der Unternehmen der Region für Forschung und Entwicklung und die Produktion insbesondere vieler Metallunternehmen im vorderen Bereich der Wertschöpfungskette machen besondere Anstrengungen notwendig, um die Innovationsfähigkeit der regionalen Betriebe zu stärken.

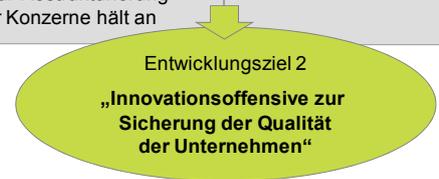
Die Region ist hier mit dem Verein „Wissenschaft vor Ort“ seit Jahren tätig. Gleichwohl sollen die Anstrengungen nun gemeinsam mit den Partnern des Innovationsstandortes in der aus Wissenschaft vor Ort weiterentwickelten Vereinsstruktur als "Der Innovationsstandort" intensiviert werden.

Es befinden sich zudem vielfältige weitere Aktivitäten in der Umsetzung oder der Planung. Dazu gehört Maßnahmen zur Prozessoptimierung, die das Netzwerk Industrie RuhrOst (NIRO) seinen Betrieben anbietet und mit diesem gemeinsam umsetzt ebenso wie die zu erwartenden Transferangebote der Hochschulen in der Region.

Handlungsprioritäten

- Die Ansiedlung und Gründung in technologischen und hochtechnologischen Bereichen soll gestärkt werden.
- Regionale Verankerung des neuen Vereins „Der Innovationsstandort“.
- Die Transferaktivitäten bei NIRO und an den Hochschulen der Region sollen fortgeführt und stabilisiert werden.
- Die Innovationsaktivitäten in der Region Kreis Unna / Hamm sollen mit dem Schwerpunkt auf dem Bedarf der Unternehmen intensiviert werden.
- Als eine Maßnahme wird in diesem Zusammenhang bei den Unternehmen aktiv für die Weiterbildung von Beschäftigten durch die Aufnahme eines dualen Studiums geworben, um dem Personal Entwicklungsperspektiven zu eröffnen und es an die Region zu binden.

<p>Regionale Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Altersstruktur der Bevölkerung entspricht heute dem Landesdurchschnitt. - Verdichtung der Hochschullandschaft in der Stadt Hamm durch Hochschule Hamm-Lippstadt. - Kompetenzfelder Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit entwickeln sich gut. - Vor allem im Kreis Unna ausgeprägte klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur (Hamm: wie im Landesdurchschnitt). 	<p>Regionale Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung besonders niedrig. - Produktivität unter dem Landesdurchschnitt, aber ebenso wie das Bruttoinlandsprodukt überdurchschnittlich wachsend.
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wachsende Bedeutung der Innovationsfähigkeit von Institutionen, Beschäftigten und Betrieben für die Ansiedlung und das Wachstum von Unternehmen - Wachsende Bedeutung der Nähe für die Entwicklung von Betrieben in der Wissensgesellschaft und entsprechend hoher Nutzen der Entwicklung von Clustern für die betriebliche und regionale Entwicklung - Hohes Potential kompetenzfeldübergreifender Innovationen erwartet - Trend zur Restrukturierung globaler Konzerne hält an 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trend zur Restrukturierung globaler Konzerne hält an - Informationstechnologien verändern Produktions- und Dienstleistungsstrukturen und führen zu Strukturwandel im Einzelhandel und in der Standortentwicklung -



4.3 Entwicklungsziel 3: Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder

Die Region ist mit ihren Kompetenzfeldern Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit für zentrale Zukunftsthemen und die sich daraus ergebenden Wachstumsmärkte grundsätzlich gut aufgestellt. Eine aktive Netzwerkentwicklung betreibt die Region sehr zurückhaltend und eng an den Bedarfen der Unternehmen orientiert.

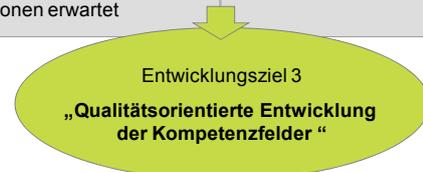
Aufgrund der niedrigen durchschnittlichen Ausgaben der Unternehmen für Forschung und Entwicklung (s. Kapitel 3.2) bleibt es gleichwohl erforderlich, die Unternehmen eng an die Region zu binden und insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen dabei zu unterstützen, mit innovativen Produkten wettbewerbsfähig am Markt zu bleiben.

Handlungsprioritäten

Die Region prüft, ob die öffentlichen und privaten wirtschaftlichen Tätigkeiten in der Wasserwirtschaft durch die Einrichtung eines Ausbildungsangebots in Zusammenarbeit mit der Hochschule Hamm-Lippstadt ausgeweitet und an die Region gebunden werden können. Wasser wird als Zukunftsmarkt weiter wachsen und kann so auch neue wirtschaftliche Impulse in die Region geben.

- Die attraktiven Standortbedingungen für die Logistik sollen stabilisiert werden. Die Region wird im Sinne einer regionalen Logistikinitiative eine stärkere Zusammenarbeit vorbereiten, um u.a. die erforderlichen Fachkräfte in der Region zu halten (Einbindung der SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft). Es soll zudem sichergestellt werden, dass das Angebot an Logistikimmobilien zeitgemäß gestaltet wird.
- Das Netzwerk Industrie Ruhr Ost wird von der Wirtschaft der Branchen Elektronik, Metall, Maschinenbau gut angenommen und soll über die Region hinaus weiter ausgebaut werden.
- Es ist zu prüfen, inwiefern sich aus den Kompetenzfeldern Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit weitere Netzwerkperspektiven ergeben, die den Wirtschaftsstandort stärken. Zu nennen ist hier z.B. das energetische Konzept im Rahmen der Bewerbung der Stadt Hamm als InovationCity Ruhr oder das Bio-Security Kompetenzzentrum für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz in Bönen.

Regionale Stärken	Regionale Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzfelder Wasser und Entsorgung, Logistik, Elektronik, Metall und Maschinenbau, Chemie, Energie, Lebenswissenschaften und Gesundheit entwickeln sich gut. - Nach 2004 überdurchschnittlicher Zuwachs an Beschäftigung, vor allem in den Kompetenzfeldern, im Gesundheits- und Sozialwesen und in der Zeitarbeit. - Vor allem im Kreis Unna ausgeprägte klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur (Hamm: wie im Landesdurchschnitt). - Verdichtung der Hochschullandschaft in der Stadt Hamm durch die Gründung der Hochschule Hamm-Lippstadt. - Wirtschaftsräumliche Lage. - Gute Erschließung mit allen Verkehrsträgern. - Marktgerechtes Gewerbeflächenangebot. 	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerbstätigenquote, Beschäftigtenquote, Ausbildungsplatzangebot, Haushaltseinkommen unter dem Landesdurchschnitt. - Produktivität unter dem Landesdurchschnitt, aber ebenso wie das Bruttoinlandsprodukt überdurchschnittlich wachsend. - Wirtschaftsaktive Gründungen unter dem Landesdurchschnitt. - Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung besonders niedrig. - Arbeitslosenquote über dem Landesdurchschnitt.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Wachsende Bedeutung Innovationsfähigkeit - Wachsende Bedeutung der Nähe für die Entwicklung von Betrieben in der Wissensgesellschaft und entsprechend hoher Nutzen der Entwicklung von Clustern für die betriebliche und regionale Entwicklung - Hohes Potential kompetenzfeldübergreifender Innovationen erwartet 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückläufiges Beschäftigungs- und Ansiedlungspotential aufgrund der rückläufigen Bevölkerung, Globalisierung und Kostenstrukturen - Informationstechnologien verändern Produktions- und Dienstleistungsstrukturen und führen zu Strukturwandel im Einzelhandel und in der Standortentwicklung - Fachkräftemangel wächst



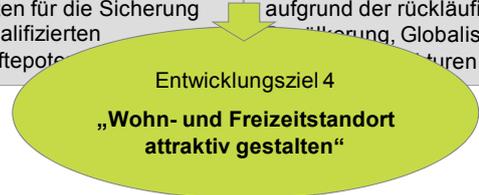
4.4

Entwicklungsziel 4: Familienfreundlicher Wohn- und Freizeitstandort

Der Kreis Unna gehört im Familienatlas 2007 der prognos AG zu den gefährdeten Gebietskörperschaften im mittleren Drittel aller deutschen Kreise und kreisfreien Städte und die Stadt Hamm zu den passiven Gebietskörperschaften im unteren Drittel.²⁷ Es wurden daher bereits verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Familienfreundlichkeit der Region unternommen. Die Prognosen im Rahmen der demografischen Entwicklung weisen eine deutliche Konzentration der Bevölkerung auf das Oberzentrum Dortmund bei entsprechenden Bevölkerungsrückgängen in der Region aus, eine Perspektive, die für den Kreis Unna erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen haben wird.

Die Stadt Hamm verfügt als Sitz des Oberlandesgerichts hingegen über ein gut situiertes Arbeitskräftepotential, das sich häufig einen anderen Wohnstandort beibehält, wenn Hamm zum neuen Arbeitsort wird. Hier kann eine Verbesserung der Qualität als Wohnstandort zusätzliche Wohn- und damit Käuferschichten an die Stadt binden.

Regionale Stärken - Die Altersstruktur der Bevölkerung entspricht heute dem Landesdurchschnitt. - Verdichtung der Hochschullandschaft in der Stadt Hamm durch die Gründung der Hochschule Hamm-Lippstadt.	Regionale Schwächen - Unterdurchschnittliche Qualifikation der Schulabgänger/-innen in den Städten Selm, Bönen, Fröndenberg, Lünen, Bergkamen, Kamen, Schwerte und Hamm. - Im Verhältnis zum Landesdurchschnitt leicht überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung, insbesondere im Kreis Unna. Deutliche Alterung im Verhältnis zum Oberzentrum Dortmund. Teilraumbezogene Konzentration ökonomischer Probleme
Chancen - Wachsende Bedeutung der Attraktivität und Urbanität von Standorten für die Sicherung eines qualifizierten Fachkräftepotentials	Risiken - Rückläufiges Beschäftigungs- und Anziehungspotential aufgrund der rückläufigen Bevölkerung, Globalisierung und Strukturveränderungen



Handlungsprioritäten

- Aktive Entwicklung der Qualitäten als Wohnstandort²⁸ (z.B. Wasserstadt Aden, Glaselefant im Maxipark)
- Stärkung der Familienfreundlichkeit, auch in der Wirtschaft, z.B. durch eine optimierte Infrastrukturversorgung, durch eine Stärkung des Ausstiegs- und Wiedereinstiegsmanagement für Eltern- und Pflegezeiten
- Verbesserung des Standortmarketings für Erwerbstätige mit Arbeitsort in der Region und Wohnort außerhalb der Region

²⁷
²⁸

prognos AG: Familienatlas 2007. Standortbestimmung, Potentiale, Handlungsfelder, Berlin 2007
 Kreis Unna: Zukunftsdialog. Stadtentwicklung und das neue Wohnen im Kreis Unna, Dokumentation der Konferenz am 8. Juni 2010

5 Geplante Maßnahmen und Projekte

Die aus dem Regionalbudget zu beantragenden Projekte leiten sich aus der im vorherigen Kapitel beschriebenen Strategie ab und setzen direkt an den Handlungsprioritäten an. Die im Kapitel 4 benannten Handlungsprioritäten sollen aus dem Regionalbudget gefördert werden, sofern sie förderfähig sind, der Finanzierungsbedarf nicht deutlich über das vorhandene Mittelvolumen hinausgeht oder eine andere Finanzierung bereits gefunden ist / in Aussicht steht. Entsprechend sollen 5 Projekte aus dem Regionalbudget umgesetzt werden:

1. NIRO-Führungskräfteakademie
2. ProMINT – erweiterte Bildungsinitiative zur Förderung von Technik und Wissenschaft
3. Handlungsstrategie „Bildung macht Fachkräfte“
4. Regionale Innovationsförderung Kreis Unna / Hamm
5. Standortmarketing: Leistungsfähige Region – lebenswerte Region

Abb. 20: Übersicht über die Projekte nach Entwicklungszielen

Projekte	Entwicklungsziele			
	Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses	Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen	Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder	Wohn- und Freizeitstandort stärken
NIRO-Führungskräfteakademie	X	X	X	
ProMINT	X		X	
Handlungsstrategie "Bildung macht Fachkräfte"	X		X	
Regionale Innovationsförderung		X	X	
Standortmarketing: Leistungsfähige Region – lebenswerte Region	X	X	X	X

5.1 NIRO-Führungskräfteakademie

Entwicklungsziele

- Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder
- Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses

Partner: Unternehmen im Netzwerk NIRO und weitere Unternehmen aus der Region aus den Branchen Elektronik, Metall und Maschinenbau

Zielsetzung

Mit der NIRO-Akademie soll ein entscheidender Beitrag geleistet werden, um dauerhaft Talente und Kompetenzen der Führungskräfte in den Unternehmen der Region zu erhalten und zu entwickeln. Anknüpfend an die NIRO-Philosophie soll auch für weitere regionale Unternehmen eine Gemeinschaft der gegenseitigen Inspiration aufgebaut werden, in der der Austausch und die unkonventionelle Hilfe der Beschäftigten der Unternehmen aus der Region untereinander zur Basis eines beschleunigten Lernprozesses werden. Dies sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und stärkt nachhaltig den Standort.

Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Das laufende Projekt „Intelligente regionale Wirtschaft“ (IRW) verfolgt Themen wie die Erarbeitung eines Tarifvertrags zum Mitarbeiteraustausch, die Orientierung der beteiligten Unternehmen auf duale Studiengänge, die Entwicklung eines berufsbegleitenden dualen Masterstudienganges oder die Entwicklung einer Weiterbildungsbörse. Der Ansatz der Führungskräfteakademie wurde im Rahmen der Maßnahmen des Projekts IRW vorbereitet. So wurden, um die Machbarkeit zu prüfen, in einem ersten Schritt die Bedarfe der 60 NIRO-Mitgliedsunternehmen aus den Branchen Metall-, Maschinenbau und der Industrieelektronik abgefragt und ein großer Bedarf an Fort- und Weiterbildungen für Führungskräfte auf der Meisterebene festgestellt. Themen der Kommunikation und Führung wurden dabei als Schwerpunkte des Bedarfs genannt (u. a. Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Projektmanagement, vom Mitarbeiter zur Führungskraft).

Der Aufbau der geplanten Führungsakademie einschließlich Erprobung und konzeptioneller Weiterentwicklung erster Maßnahmen ist im Rahmen des Projektes nicht zu leisten. Durch den Neuheitscharakter der Führungskräfteakademie werden zusätzliche Personalressourcen benötigt, um eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Das NIRO-Projekt „InnoLern“ als Maßnahme zur Veränderung der Lern- und Arbeitskultur in den Unternehmen, zielt auf den Austausch von unternehmensübergreifenden Ideen und die exemplarische Änderung des Führungsstils hin zu einem Führen durch Fragen. Im Gegensatz zu der geplanten Führungskräfteakademie werden spezifische fachliche Modernisierungsthemen, wie zum Beispiel die Werkzeugbereitstellung aufgegriffen. Als Innovationsvorhaben werden durch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen unterschiedliche Formate erprobt und entsprechende Hürden für einen Ver-

änderungsprozess aufgedeckt. Die Führungskräfteakademie hingegen stellt den Menschen auf der unteren Führungsebene unabhängig von spezifischen Vorhaben in den Vordergrund. Vielmehr wird es in einem ersten Schritt darum gehen, systematisch bei den Vorarbeitern und Meistern aus der Produktion durch eine nachhaltige Qualifizierung Führungsaufgaben im Alltag zu verankern.

Aufgrund der speziellen Ausrichtung auf Prozess-Lernen, der Orientierung an der NIRO Vertrauenskultur und einen unternehmensübergreifenden vernetzenden Lernprozess sowie der klaren Ausrichtung auf regionale Produktionsbetriebe verfügt die geplante Führungskräfteakademie über ein klares Alleinstellungsmerkmal.

Umsetzung

Die NIRO-Führungskräfteakademie bietet eine prozessorientierte Ausbildung, die „Führung“ als Schlüssel zum Unternehmenserfolg in den Fokus nimmt. Durch die aktive Entwicklung des Ansatzes in Zusammenarbeit mit den NIRO-Unternehmen entsteht eine neue Dimension der vernetzten und prozessorientierten Führungskräftefortbildung.

Das Regionalbudget soll eingesetzt werden, um die Durchführung der Angebote mit den regionalen Unternehmen zu koordinieren, eine systematische Methodik zu Erfassung der Ausgangssituation der Führungskräfte zu entwickeln, die verschiedenen Aufgabenstellungen in Trainingseinheiten der kollegialen Fallberatung umzuwandeln und um ein regionales Alumni-Konzept zur nachhaltigen Entwicklung der Lernumgebung zu erarbeiten. Das Angebot ist nicht auf die Mitgliedsunternehmen von NIRO beschränkt, sondern steht allen Betrieben aus dem Produktionsbereich offen. Im Rahmen des Projekts soll es gezielt an regionale Unternehmen über NIRO hinaus kommuniziert werden.

5.2 ProMINT – erweiterte Bildungsinitiative zur Förderung von Technik und Naturwissenschaften

Entwicklungsziele

- Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder

Partner: Zielgruppen sind in erster Linie regionale Unternehmen, Schulen sowie Schüler/-innen. Kooperationspartner/-innen sind die regionalen Unternehmen, die regionalen Bildungsbüros, die Kommunen, die Regionalagentur für das westfälische Ruhrgebiet und die Arbeitsverwaltung, die ansässigen und umliegenden Hochschulen sowie eine Vielzahl von Arbeitsmarktakteuren - Kammern, Verbände, Unternehmensnetzwerke, Gewerkschaften, Arbeitsagenturen, Bildungsträger, Berufskollegs, um nur einige zu nennen.

Zielsetzung

Das Projekt ProMiNT soll die bestehenden regionalen Ansätze für eine gezielte technisch-naturwissenschaftliche Studien- und Berufsorientierung vernetzen, die Angebote

erweitern und qualitativ verbessern, um den Nachwuchs für die technikorientierten Kompetenzfelder der Region zu fördern.

Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Der demografische Wandel führt bereits heute zu Engpässen beim Fachkräftebedarf in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen. Zukünftig wird sich dieser Engpass weiter verschärfen. Sowohl der Kreis Unna als auch die Stadt Hamm bemühen sich daher bereits heute mit eigenen Aktivitäten der Wirtschaftsförderungen, um frühzeitig das Technikinteresse und das Verständnis für Technik und Naturwissenschaften von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Im Kreis Unna wurde ein zdi-Zentrum und ein Netzwerk „Perspektive Technik“ aufgebaut, dessen Kernangebot praxisorientierte berufsorientierende Technikkurse für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7-12 bilden. Darüber hinaus wurden bisher verschiedene Projekte in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie Fortbildungen für Erzieher/-innen und Lehrer/-innen durchführt. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt durch Mittel der Agentur für Arbeit, Eigenmittel der WFG Kreis Unna, der Stiftung Weiterbildung sowie Spenden aus der Region.

In Hamm bestehen bisher Initiativen einzelner Institutionen, die die MINT-Nachwuchsförderung stützen, z.B. durch den zdi-Labortruck der Hochschule Hamm – Lippstadt, durch Technik-Kurse einzelner Schulen, durch den Arbeitskreis Schule-Wirtschaft des Unternehmensverbandes, durch das Maxilab des Maximilian Parks oder durch eine Fachtagung der Wirtschaftsförderung zum Thema „MINT und Mädchen“. Bisher fehlt hier eine systematische Zusammenführung, Weiterentwicklung und aufbauende Kooperation.

Diese bisherigen Aktivitäten sollen unabhängig vom Regionalbudget mit den erprobten Finanzierungslösungen fortgesetzt werden. Sie bilden den Anknüpfungspunkt für das Projekt. Die geplanten Projektaktivitäten sind jedoch eine gravierende und notwendige qualitative Erweiterung, die mit den bisherigen regionalen Ressourcen nicht zu leisten ist.

Das bestehende Angebot wird bisher von einem Teil der Schulen in der Region angenommen. Um weitere Schulen einzubinden, ist es notwendig, direkt vor Ort präsent zu sein und sowohl die Jugendlichen als auch die Pädagog/-innen verstärkt für Technik und Naturwissenschaften und die Wahrnehmung der bestehenden Angebote aufzuschließen. Darüber hinaus fehlt es bisher an Konzepten und Angeboten für besondere Zielgruppen, wie Mädchen, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und leistungsstärkere Schüler/-innen. Diese Potenziale gilt es besser zu erschließen. Schließlich sind eine regionale Abstimmung und Koordination der Aktivitäten sowie eine Übertragung und Verbreitung der Best-Practice-Modelle erforderlich.

Umsetzung

Im Rahmen des Regionalbudgets werden personelle und sachliche Ressourcen bereitgestellt, die die bisherigen teilregionalen Aktivitäten im Rahmen eines regionalen Projekts weiterentwickeln und qualitativ auf eine neue Stufe stellen. Dabei werden die folgenden Schwerpunkte gesetzt:

- Aufbau einer regionalen Kooperationsplattform

Die bisherigen Aktivitäten im Kreis Unna und in Hamm sind unterschiedlich. Zwischen den aktiven Partnern der beiden Gebietskörperschaften wird ein Erfahrungsaustausch organisiert, in dem erfolgreiche Konzepte und Methoden identifiziert und übertragen werden. Es werden Verfahrensweisen zur Abstimmung der Angebote unterschiedlicher Akteure und Institutionen in diesem Bereich (z. B. Wirtschaftsförderungen, Bildungsbüros, Hochschulen, Bildungsträger, Verbände usw.) entwickelt.

- Technikorientiertes Berufemarketing in Schulen

Schulen werden im Bereich der Berufsorientierung mit Angeboten überschüttet. Vielfach handelt es sich dabei um branchenunspezifische Maßnahmen von Bildungsträgern, wie z. B. Bewerbungstrainings. Um die Aufmerksamkeit von Schulen und Schüler/innen auf technikorientierte Berufsfelder und die entsprechenden regionalen Angebote zu lenken, soll ein gezieltes Marketing für diese Berufe und Studiengänge innerhalb der Schulen erfolgen. Dabei sollen neben den Schulleitungen auch die Studien- und Berufswahlkoordinator/-innen sowie die naturwissenschaftlich ausgerichteten Fachlehrer/-innen als Multiplikator/-innen gewonnen werden.

- Aufbau von technikorientierten Partnerschaften mit Schulen der Sekundarstufe II

Insbesondere in Gymnasien besteht noch Entwicklungsbedarf im Bereich der Studien- und Berufsorientierung. Damit auch leistungsstärkere Schüler/innen durch praxisbezogene Erfahrungen an Technik und Naturwissenschaften herangeführt werden, sollen Schulen der Sekundarstufe II für Partnerschaften im Rahmen der Bildungsinitiative gewonnen werden.

- Zielgruppenspezifische Angebote

Es erfolgt eine systematische Auswertung der bisherigen regionalen Studien- und Berufsorientierungsangebote im Hinblick auf die Beteiligung von Mädchen und von Jugendlichen mit Migrationshintergrund der beiden Zielgruppen. Unter Einbeziehung von Jugendlichen, Schulen und sonstigen Expert/-innen werden bestehende Angebotskonzepte modifiziert bzw. neue zielgruppenspezifische Angebote erarbeitet, um auch junge Mädchen und Migrant/-innen für technische Berufsfelder und Studiengänge zu begeistern.

Für besonders begabte Jugendliche soll ein Mentoring-Programm im MINT-Bereich schon an den Schulen entwickelt werden. Um die Studien- und Berufswahl dieser Zielgruppe besonders zu unterstützen, soll frühzeitig ein Kontakt zu den Hochschulen – insbesondere in der Region – aufgebaut werden. Dort sollen diese

begabten Jugendlichen ältere Studierende als Mentor/-innen an die Seite gestellt bekommen, um die entsprechende Universität mit ihren naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen kennenzulernen.

- Machbarkeitsstudie zur Realisierung eines Science Centers im Maxipark

Derzeit befindet sich für die Stadt Hamm eine MINT-Strategie in der Erarbeitung und teilweise bereits in der Umsetzung. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Etablierung eines ZDI-Zentrums. Für Stadt und Region von besonderer Bedeutung sind die Überlegungen, den Hammer Maximilianpark als außerschulischen Lernort weiterzuentwickeln. Die etablierten Angebote wie „Grünes Klassenzimmer“ und „Maxilab“ sollen ggf. um ein Science Center ergänzt werden. Zur Konkretisierung dieser Projektidee ist in einem nächsten Schritt die Vergabe einer Machbarkeitsstudie vorgesehen.

5.3 Handlungsstrategie „Bildung macht Fachkräfte“

Entwicklungsziele

- Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder

Partner: Wirtschaftsförderungen, Schulämter, Schulverwaltungsämter der Städte und Gemeinden der Region sowie der Kreis Unna, Arbeitsverwaltung, Regionale Bildungsbüros

Zielsetzung

Vor dem Hintergrund des zukünftigen Fachkräftebedarfs wird eine Zielstruktur für den erforderlichen zukünftigen Bildungserfolg der Kindergärten und Schulen in der Region abgeleitet. Es werden erste Handlungsstrategien erarbeitet, um das Zielsystem mit Maßnahmen zu hinterlegen.

Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Wie in Kapitel 3.1 dargestellt, würde der unterdurchschnittliche Schulerfolg das zukünftige Fachkräfteangebot in der Region limitieren. Eine entsprechende Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit der Region wäre zu erwarten. Dabei wurde in den geführten Interviews wiederholt darauf verwiesen, dass der aktuelle Arbeitsschwerpunkt im Übergang Schule / Beruf richtig und wichtig ist, in Bezug auf eine nachhaltige Problemlösung jedoch zu kurz greift. Vielmehr muss ergänzend in einem lebenslaufbezogenen Ansatz bereits im Kindergarten und während der gesamten Schullaufbahn angesetzt werden. Hier bestehen bereits vielfältige Initiativen wie Plan B in Hamm oder im Rahmen der regionalen Bildungsbüros. Noch offen ist aber die klare Formulierung einer quantitativen Zielstruktur, die zur Sicherung des Fachkräftebedarfs aufzeigt, welche Maßnahmen notwendig sind, um diese Zielsetzung zu erreichen.

Umsetzung

Zur Entwicklung der Handlungsstrategie „Bildung macht Fachkräfte“ wird zunächst ein Mengengerüst erarbeitet, aus dem sich die Abweichung des Schulerfolgs vom Landesdurchschnitt für alle Städte und Gemeinden der Region ergibt. Auf Basis des Mengengerüsts lassen sich räumliche, schullaufbahnbezogene, und zielgruppenspezifische Förderbedarfe ableiten. In einem kommunikationsorientierten Arbeitsprozess mit den Akteuren der Region wird der Handlungsbedarf mit einem ersten Maßnahmenpaket hinterlegt.

5.4 Regionale Innovationsförderung

Entwicklungsziele

- Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder

Partner: Wirtschaftsförderungen, „Der Innovationsstandort“, Technologiezentren, Hochschulen, Clusterpartner

Zielsetzung

Die Produktivität und Innovationsfähigkeit der Unternehmen wird gestärkt, um die Wettbewerbsfähigkeit der Bestandsbetriebe zu verbessern und Ansiedlungen in der gesamten Wertschöpfungskette der ansässigen Kompetenzfelder und ggf. auch weitere Betriebe an den Standort zu ziehen.

Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Die Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung bleiben in der Region weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Das liegt einerseits an einem Besatz mit Betrieben, die teilweise in einer frühen Phase der Wertschöpfungskette vor allem in der Metallerzeugung tätig sind und zum anderen an größeren Betrieben (z.B. Bayer Schering Pharma, Hella), die am Standort zwar produzieren, aber die innovative Weiterentwicklung ihrer Produkte an anderen Standorten betreiben.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Region in der Industrie und im Gewerbe dauerhaft zu erhalten, soll der Technologie-, Innovations- und Wissenstransfer in diese Betriebe gestärkt werden. Aktuell stellt die Region mit der Überführung des Vereins „Wissenschaft vor Ort“ in „Der Innovationsstandort“ die Transferaktivitäten in Zusammenarbeit mit Institutionen und Akteuren aus Dortmund neu auf. Auch die Ansiedlung der Hochschule Hamm-Lippstadt stärkt mit ihrem Beitrag zum Wissenstransfer die Innovationsfähigkeit in der Region.

Beim Ausbau der Transferaktivitäten soll im Besonderen dem Innovationsbedarf der Unternehmen Rechnung getragen werden. Dies gilt zum einen für die Passgenauigkeit der vermittelten Forschungserkenntnisse, in deren Mittelpunkt häufig wissen-

schaftliche Fragestellungen stehen, die dem Unternehmer allenfalls mittelbar zugutekommen.

Zum anderen gilt es aber auch zu berücksichtigen, dass ein Innovationsscout oder Transfermanager nur bedingt in der Lage ist, die Bedarfe eines breiten Branchenspektrums fachlich angemessen zu bedienen. Diese Problematik wurde schon in der Clusterpolitik vielfach deutlich, in der der Clustermanager zwar neutral sein muss, aber gleichwohl über eine intime Branchenkenntnis verfügen muss. Die Geschäftsführer der Technologiezentren der Region legen vor diesem Hintergrund großen Wert darauf, dass die Unternehmen der Kompetenzfelder eine Innovationsunterstützung erhalten, die über eben diese Branchenkompetenz verfügt.

Umsetzung

Der Standort Kreis Unna / Hamm soll mit Mitteln des Regionalbudgets unter der kommunikativen Dachmarke von „Der Innovationsstandort“ weiter ausgebaut werden. Projektträger bleiben die Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungen Kreis Unna und Hamm, die gleichzeitig stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Der Innovationsstandort“ sind.

Innovationsscout

Im Mittelpunkt des Ausbaus der Förderung der Innovationstätigkeit in der Region Kreis Unna / Hamm steht der Innovationsscout. Der Innovationsscout koordiniert den Innovations- und Wissenstransfer für die Region und sorgt für eine Umsetzung der Arbeitspakete. Der Innovationsscout stärkt die Innovationsfähigkeit der Unternehmen aus der Perspektive ihres Bedarfs (Nachfrageorientierung).

Arbeitspaket 1 „Bedarfserhebung und Sensibilisierung“

Der Innovationsscout wertet in Zusammenarbeit mit den kleinen und mittleren Unternehmen der Region und insbesondere den Unternehmen der Kompetenzfelder die Innovationsbedarfe der Unternehmen in der Region aus. Er sensibilisiert die Betriebe für die Notwendigkeit einer stetigen Weiterentwicklung der Produkte und der Produktionsprozesse. Dabei sollten Fragestellungen und Themenfelder wie „Innovationsprozesse initiieren und kontinuierlich aufrechterhalten“ oder „Wie werden aus Ideen Produkte?“ Berücksichtigung finden.

Darüber hinaus ermittelt der Innovationsscout den besonderen Fachkräftebedarf zur Unterstützung der betrieblichen Innovation. Unter Einbeziehung bestehender Instrumente und Infrastrukturen werden geeignete Handlungsempfehlungen entwickelt.

Hierzu besucht der Innovationsscout ausgewählte Betriebe in der Region. Er entwickelt außerdem geeignete Kommunikationsinstrumente, um seine Dienstleistung in der Region bekannt zu machen und stellt diese auf Multiplikatorenveranstaltungen vor.

Arbeitspaket 2 „Innovationspool“

Mit einem Teil der Regionalbudgetmittel wird ein Innovationspool aufgebaut. Für den Pool werden Fachberater aus den Bereichen Logistik, Elektronik / Metall / Maschinenbau, Ressourceneffizienz und Lebenswissenschaften beauftragt, die während der Programmlaufzeit in Tagewerken für die Beratung und Unterstützung der Unternehmen, ihrer Zusammenschlüsse, der Wirtschaftsförderungen, der Technologiezentren, der Clustermanager und ggf. anderer mit einem hochqualifizierten fachlichen Input zur Verfügung stehen.

Arbeitspaket 3 „Vermittlung von Forschungsk Kooperationen“

Der Innovationsscout informiert gezielt über Patente, Innovationen und andere betriebsbezogene Verbesserungen bzw. vermittelt mögliche Partner für alle Fragen der Innovationsentwicklung der Unternehmen. Der Innovationsscout soll entsprechende clusterbezogene oder clusterübergreifenden Unternehmens- und Forschungsk Kooperationen anstoßen.

Arbeitspaket 4 „Zukunftsgespräche“

Nach dem Vorbild von NIRO lädt der Innovationsscout zu „Zukunftsgesprächen“ ein, um die Innovationsfähigkeit der Kompetenzfelder zu stärken (soweit nicht durch andere Cluster bereits abgedeckt), um Innovationspartnerschaften zu vermitteln, für Innovation mit externen Experten und im gegenseitigen Austausch zu qualifizieren, sowie Wachstums- und Innovationsfelder der kommenden 10 bis 15 Jahre zu eruieren.

Arbeitspaket 5 „Stärkung der Innovationsfähigkeit der Beschäftigten“

Die Innovationsfähigkeit der Unternehmen hängt entscheidend von der Leistungsfähigkeit, Motivation und Kompetenz der Beschäftigten ab. Der Innovationsscout wirbt dafür, Mitarbeiter aus Unternehmen in der Region für duale Studiengänge und andere Weiterbildungsmöglichkeiten zu gewinnen, um das Personal als Träger von Innovation weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus wirkt er darauf hin, dass das Thema „Personalentwicklung und -akquise als zentrales Thema der Unternehmensführung in KMU verankert wird. Der Innovationsscout eruiert, koordiniert bzw. entwickelt in einem ersten Schritt geeignete Angebote für die Inhaber bzw. Geschäftsführer von KMU.

Arbeitspaket 6 „Relaunch des regionalen Weiterbildungsportals“

Zur Unterstützung der beruflichen Weiterbildung als Voraussetzung für Innovation soll das Weiterbildungs Portal Ruhr Ost (www.pro-weiterbildung.de) technisch und inhaltlich modernisiert werden. Das Portal bietet umfassende Informationen zur beruflichen Weiterbildung. Es wurde 2002 ins Netz gestellt und ist aufgrund der zwischenzeitlichen Fortschritte der Internet-Technologie technisch veraltet (Redaktionssystem, Benutzerverwaltung, Suchwege für die Nutzer). Insbesondere ist es erforderlich, die Inhalte des Portals zu überarbeiten, um auch hier die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen. Dieser besondere technische und redaktionelle Aufwand geht über die von den Bildungsberatungsstellen geleistete regelmäßige Datenpflege deutlich hinaus.

5.5 Standortmarketing: Leistungsfähige Region – lebenswerte Region

Entwicklungsziele

- Sicherung der Qualität des Fachkräftenachwuchses
- Innovationsoffensive zur Sicherung der Qualität der Unternehmen
- Qualitätsorientierte Entwicklung der Kompetenzfelder
- Familienfreundlicher Wohn- und Freizeitstandort

Partner: Wirtschaftsförderungen der Region, innovative Unternehmen der Region, Hochschulen, Kompetenzfelder

Zielsetzung

Es soll eine Strategie für ein gezieltes Standortmarketing entwickelt werden, das ausgewählte Zielgruppen in der Region für die Qualität der Region als Arbeits- und Wohnstandort anspricht.

Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Die Stärken-Schwächen-Analyse und die geführten Interviews haben gezeigt, dass der Aufbau eines Standortmarketings für eine Region Kreis Unna / Hamm in einer angepassten Form erfolgen muss. Nach innen unterscheidet sich die Region in sehr heterogen strukturierte Städte und Gemeinden mit unterschiedlichen Profilen, die sich nach außen kaum unter einer einheitlichen Marke darstellen lassen. Aus wirtschafts-räumlicher Sicht erscheint eine kompetenzfeldorientierte Vermarktung der Region sinnvoll.

- Im Sinne einer Bindungsstrategie soll die Abwanderung beispielsweise gut ausgebildeter Logistikfachkräfte nach dem Studium aus der Region entgegengetreten werden. Obwohl das Beschäftigungsvolumen in der Logistik ausreichen müsste, um den Fachkräften attraktive Arbeitsplätze anzubieten, entscheiden sich die Absolventen häufig für eine Anstellung in einer der deutschen Großstädte. Insofern empfiehlt es sich aus der Perspektive des aufkommenden Fachkräftemangels, hier eine Bindungsstrategie zu entwickeln.
- Auch für die anderen Kompetenzfelder gilt, dass in der Region auch heute bereits vielfältige innovative Betriebe ansässig sind, die als Arbeitsgeber eine gute Perspektive für qualifizierte Fachkräfte eröffnen können. Ein auf die innovativen Betriebe zugeschnittenes Marketing, das Fachkräfte vor allem auch in der Region anspricht und für eine Tätigkeit in der Region gewinnt, kann somit auch die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken. Die aktive Kommunikation innovativer Stärken von Unternehmen in der Region kann zudem dazu beitragen, insbesondere das Interesse der kleinen und mittleren Unternehmen an einer innovativen Weiterentwicklung ihrer Produktion zu unterstützen.

- Eine gezielte Ansprache von potentiellen Gründer/-innen, die im Rahmen ihrer Ausbildung die Region verlassen haben, aber aus der Vergangenheit Bezüge zur Region aufweist, könnte die Gründungssituation in der Region verbessern (z.B. Alumni-Aktivitäten).
- Die Familienfreundlichkeit der Region wird mit vielfältigen Maßnahmen der Stadt Hamm und des Kreises Unna weiter verbessert. Darüber hinaus erarbeiten Unternehmen Maßnahmen, um sich als familienbewusste Betriebe am Standort zu präsentieren. Diese Angebote sollen im Rahmen des Standortmarketings an (potenzielle) Fachkräfte in der Region kommuniziert werden.

Umsetzung

Im Rahmen des Regionalbudgets wird im Hinblick auf die o. g. Aspekte eine Strategie entwickelt, die die Stärken der Region regionsintern kommuniziert. Erste Maßnahmen hierzu werden aus dem Budget umgesetzt.